

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
22 (1896)**

241 (13.10.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1059474](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1059474)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.  
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 241.

Dienstag, den 13. Oktober 1896.

22. Jahrgang.

### Die französische Zarenfeier

ist, wie sie begonnen hatte, mit einem großen militärischen Schauspiel geschlossen worden. Bei der Landung in Cherbourg begrüßte Frankreich die russischen Gäste durch einen ausgewählten Theil seiner Kriegsslotte, und in Chalons verabschiedete es sich von ihnen durch einen ausserordentlichen Theil seines Landheeres. „Was dem Herzen Frankreichs am theuersten ist“, hat also die Republik dem Zaren in besonders auffälliger und eindringlicher Weise bei der Ankunft wie beim Abschiede vor Augen geführt. Man könnte hierin eine Bestätigung dafür sehen, daß der „Rappel“ die Gefühle und Gedanken, die der Zarenbesuch im französischen Volke angeregt hat, verdolmetscht, indem er schreibt: „Ruslands Freundschaft hat hoffentlich ein anderes Ergebnis als die Erhaltung des abscheulichen Friedens; wenn der Zar gut gehört hat, so weiß er, daß die leidenschaftlichen Schreie, die ihn drei Tage lang begleiteten, in diesen kurzen Satz, der alles sagt, zusammengefaßt werden können und müssen: „Sire, Frankreich ist bereit.“ Der Revanchegedanke ist ja allerdings bei den offiziellen Feiern nicht in merkbarer Weise hervorgetreten, man hat sich vielmehr sichtlich bemüht, alles zurückzudrängen, was in diesem Sinne gedeutet werden konnte, im Uebrigen hat es aber an Anzeichen und Hinweisen nicht gefehlt, daß die französische Aussenbegeisterung und Zarenverehrung zu einem guten Theile, ja vielleicht zum größten Theile auf Revanchehoffnungen, Abneigung gegen Deutschland beruhen.

Allein nicht in den Hoffnungen, die man mehr oder weniger eingestandenmaßen in Frankreich daran knüpft, sondern in den Zielen, die Russland nachweislich damit verfolgt, liegt die politische Bedeutung des durch den Zarenbesuch in Paris von Neuem bestätigten russisch-französischen Einvernehmens. Denn die auswärtige Politik Frankreichs wird nicht in Paris, sondern in Petersburg gemacht, wie ein französisches Blatt, der „Matin“, selbst bestätigt, indem es, allerdings mit gewaltiger Ueberschätzung der wirklichen Macht Russlands, erklärt, der Zar diktiere der Welt seinen Willen, folglich könne Frankreich heute überzeugt sein, daß seine berechtigten Ansprüche fernerhin in den Augen seiner Nachbarn nicht länger als trügerische und vermessene Hoffnungen angesehen werden.

Sind denn nun während des russischen Kaiserbesuches in Frankreich politisch irgendwie ins Gewicht fallende Vorgänge zu verzeichnen gewesen, die auch nur den geringsten Anhalt dafür bieten, Nikolai II. werde den Charakter, der den Beziehungen Russlands zu Frankreich von seinem Vater aufgeprägt und bis zum Ende der Regierung Alexander III. erhalten worden ist, im Sinne der Pariser Schreier ändern? Von solchen Vorgängen ist durchaus nichts bekannt geworden. „Treu unvergeßlichen Ueberlieferungen bin ich nach Frankreich gekommen“, so hat Nikolai II. in seinem vielgedeuteten Trinkspruch beim Festmahle im Elysée mit einer nicht mißzuverstehenden Anspielung auf seinen Vater erklärt. Diese Worte haben unseres Erachtens für die politische Werthschätzung des Zarenbesuchs in Frankreich eine weit größere Bedeutung, als alle die Auslegungsversuche, die man an die zwischen dem Kaiser von Russland und dem Präsidenten der französischen Republik geknüpft hat, um festzustellen, ob ein schriftlicher Bündnisvertrag zwischen Russland und Frankreich nunmehr abgeschlossen worden ist. Wie man das Verhältnis zwischen den beiden Reichen bezeichnet, ob als „Union“ oder als „Freundschaft“ oder als „Waffenbrüderschaft“ oder, wie es verschiedenen französischen Blättern beliebt, gar als „Alliance“, ist im Ganzen genommen ziemlich gleichgültig, sicher ist, wie der „Pann. Cour.“ sehr richtig bemerkt, nur das Eine, daß dieses Verhältnis allein durch das, was Russland daraus zu machen

gedenkt, seinen politischen Inhalt und seine politische Bedeutung erhält und daß sich hierin seit dem Tode Alexanders III. auch nach dem Besuche seines Sohnes in Paris nichts geändert hat. Wie sein Vater, so ist auch Nikolai II. nicht gewillt, die russische Politik in den Dienst des französischen Revanchegedankens zu stellen, sondern gleich seinem Vater wird auch die französische Freundschaft nur im russischen Interesse zu verwerthen suchen. An einer Störung des politischen Friedens kann Russland aber um so weniger gelegen sein, als dadurch seine wesentlichsten politischen Interessen schwer gefährdet werden müßten. Der Schwerpunkt der russischen Interessen liegt eben nicht in Europa, sondern in Asien. Das hat man in Russland immer deutlicher erkannt, und auf diese Erkenntnis gründete sich die französische Friedenspolitik Alexanders III., die sein Sohn und Nachfolger als eine „unvergeßliche Ueberlieferung“ betrachtet, der er treu, bleiben will. Das Ziel, das Russland mit der Pflege der französischen Freundschaft verfolgt, ist Aufrechterhaltung des europäischen Friedens zur ungehinderten Verwirklichung seiner asiatischen Pläne. Von diesem Ziele, das Alexander III. der russischen Politik gesteckt hat, werden auch seinen Sohn keine französischen Guldigungen und Schmeicheleien abzubringen vermögen. Die russische Politik hat den ihr einzig vorgeschriebenen Weg so sicher erkannt, daß auch der Nachfolger des Fürsten Lobanow, wozu Schischkin ernannt sein soll, davon nicht abweichen kann, ohne den „unvergeßlichen Ueberlieferungen“ untreu zu werden.

In diesem Sinne fassen auch die mit den Anschauungen der maßgebenden Petersburger Regierungskreise vertrauten russischen Blätter den Zarenbesuch in Frankreich auf. So schreibt der offizielle „Regierungsbote“: „In Paris hat sich das große historische Ereignis, das Fest des Friedens und der herzlichsten Einigung zweier großer Völker, vollzogen. Die vom großen Zar und Friedensstifter ausgebreitete Saat hat kostbare Früchte getragen. Der erhabene Nachfolger und Fortsetzer der Politik des unvergeßlichen Zars ist mit noch nie dagewesenem Glanze in die Hauptstadt Frankreichs eingezogen.“ Die „Nowosti“ meinen, der wahre und tiefe Sinn des großen Ereignisses von Paris sei die Erhaltung des Friedens; diese Thatsache müsse der ganzen Welt einleuchten.

Russland hat es nicht nötig, Frankreich gegenüber beengende Verpflichtungen einzugehen, da ihm die Kräfte der Republik ohnedies in jeder Weise zur Verfügung stehen. Sehr viele, besonders aber alle einsichtigen Franzosen sollen daher auch gar nicht sehr mit der Selbstentäußerung einverstanden sein, die Frankreich Russland gegenüber an den Tag legt. Und wenn der „Soleil“ mit edel französischer Ueberschwänglichkeit im Hinblick auf den Trinkspruch des Zaren in Chalons schreibt: „Man kann sagen daß nunmehr etwas in der Welt verändert ist; es ist nicht mehr Frankreich, das vereinsamt dasteht, sondern Deutschland“, so ist das höchstens ein Beweis dafür, mit wie wenig Verständnis französische Blätter auswärtige Dinge beurtheilen. Wenn der Rauch der Zarenfeier vorüber ist, werden auch die einsichtigen Politiker an der Seine erkennen, daß sich durch den Pariser Zarenbesuch nichts, rein gar nichts in der Welt geändert hat.

### Deutsches Reich.

Berlin, 10. Oktober. Der Kaiser empfing heute Vormittag in Hubertusstock, wie die Freisinnige Zeitung erfährt, den Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Admiral Hollmann, sowie den Chef des Marinekabinetts, Freiherrn von Soden-Bibran, zum Vortrage. Nach den Mittheilungen eines Lokalblattes wird Sr. Majestät am morgigen Sonntag einen Jagdausflug nach Liebenberg machen, wo er Gast des Grafen Philipp

zu Eulenburg sein würde, um dann Abends gemeinsam mit Ihrer Majestät der Kaiserin nach Potsdam zurückzukehren.

Der Kaiser kehrte am Donnerstag nach 6 Uhr Abends aus dem Groß-Schönebecker Revier nach Jagdschloß Hubertusstock zurück. Der ganze Tag war vom herrlichsten Wetter begünstigt, und die Strecke wies ein erhebliches Resultat, einen Sechzehnder, zwei Vierzehnder, zwei Zwölzfender und einen Zehnder auf. Bei der getrigen Hirschjagd betrug die Strecke einen Sechzehnder, zwei Vierzehnder und einen Zwölzfender. Wie ein Abendblatt wissen will, beabsichtigen der Kaiser und die Kaiserin Hubertusstock schon morgen früh zu verlassen und den morgigen Tag als Gäste des Grafen Philipp Eulenburg auf Schloß Liebenberg zuzubringen.

Berlin, 10. Okt. Der Kaiser hat anlässlich der Verabschiedung des Bürgerlichen Gesetzbuchs nachstehenden Kommissionsmitgliedern Auszeichnungen erteilt, und zwar dem Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Künzel zu Marienwerder den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Professor Sohn in Leipzig den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem vortragenden Rath im sächsischen Justizministerium Börner und dem Professor Dr. von Mandry zu Tübingen den Rothen Adlerorden 2. Klasse, dem badischen Geh. Rath Dr. Gebhard in Berlin den Stern zum Königl. Kronenorden 2. Klasse, dem hessischen Ministerialdirektor Dr. Dittmer in Darmstadt den Königl. Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern, dem bayerischen Ministerialrath v. Jacobbezt in München den Königl. Kronenorden 2. Klasse; ferner wurde Geh. Justizrath Dr. Blank in Göttingen zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz und der Rechtsanwält Wilke in Berlin zum Geh. Justizrath ernannt. — Der „Reichsanz.“ veröffentlicht ferner die Ernennung des beim Bau eines Fischereihafens zu Gesehminde beschäftigten Regierungsbaumeisters Graebell in Gesehminde zum Wasserbauinspektor, sowie eine Bekanntmachung, betreffend die Führung der Bbsenregister und die Aufstellung der Gesammlliste vom 9. Oktober 1896.

Berlin, 11. Okt. Die Laoste in Chalons werden von der hiesigen Presse sehr ruhig aufgenommen. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Das magische Wort Allianz ist auch gestern in Chalons nicht gefallen, weder der Zar noch Herr Jaure haben es in ihren Tischeden bei der Generalstafel gebraucht; es ergiebt sich daraus der zwingende Schluß, daß ein förmlicher Bündnisvertrag zwischen Frankreich und Russland auch jetzt noch nicht besteht.

Wie der „Zeit“ aus Darmstadt mitgetheilt wird, lehnte die evangelische Stadtgeistlichkeit die Theilnahme an dem Empfang des Zarenpaares und die evangelischen Kirchenschöre ihre Mitwirkung an der Serenade im Hinblick auf den seinerzeit erfolgten Uebertritt der russischen Kaiserin zum griechisch-orthodoxen Glauben ab.

Darmstadt, 10. Okt. Um 9 Uhr trafen, wie bereits kurz gemeldet, der Kaiser und die Kaiserin von Russland mittelst Sonderzuges auf dem Main-Neckarbahnhofe ein. Nach liberalem herzlicher Begrüßung durch die großherzoglichen Herrschaften fand großer militärischer Empfang statt. Hierauf wurde die Fahrt nach dem Palais angetreten. Im ersten vierspännigen Wagen saßen der Kaiser und der Großherzog, im zweiten die Kaiserin und die Großherzogin, es folgten der Großfürst und die Großfürstin Sergius, die Prinzessin Battenberg, sowie Prinzessin Olga und die Prinzen Heinrich und Wilhelm von Hessen. Dem ersten Wagen ritt eine Escadron des Garde-Drägoner-Regiments Nr. 23 voraus, während hinter demselben eine Escadron des Leib-Drägoner-Regiments Nr. 24 folgte. Bei der Ehrenparade am Rheinthore wurde das Kaiserpaar von dem

### Ein Taugenichts.

Roman von Botho v. Pressentin-Rauter.  
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Wir hat eine solche Freundeshand fast immer gefehlt,“ fuhr der Professor fort. „Drüben in Amerika und später in meiner süddeutschen Universitätsstadt stand ich fast allein. Dort war ich ein „clover man“, vor dem sich das Heer der Charlatane hüllte, weil er ihnen gelegentlich die Larve vom Gesicht riß und ihnen die Praxis raubte. Hier in unserem Vaterlande galt ich als eingebildeter Neuerer, der bekämpft werden mußte, wenn der angenehme Schendrian weitergehen sollte. Nun, ich nahm den Erfahrung gegen den Unverstand habe ich aber kaum gefunden. Wohl hingen mir meine Schüler später mit warmer Verehrung an, aber wo immer ich kämpfen mußte im Leben, stand ich allein. Darum weiß ich, wie wohl es thut, wenn man sich aussprechen kann, deshalb dränge ich mich Ihrer Freundschaft nochmals mit der Frage auf: „Wo hapert es?“

Professor Elm hatte, auf sein Augenglas blickend, immer größere Wärme in den Ton seiner Stimme gelegt, und bei den letzten Worten leuchtete eine so aufrichtige Theilnahme aus seinen Augen, grauen Augen, daß Frau von Kronach für einen Augenblick die erzwungene Haltung von sich warf und in die Worte ausbrach:

„Richard, Sie sind wirklich ganz derselbe geblieben! — Darum will ich Ihnen auch sagen, was mich in mancher stillen Stunde trotz meines sonstigen Glückes bedrückt. Vielleicht bin ich eine Thörin, mich überhaupt zu sorgen, allein die Gedanken nahen sich mir in Gestalt von Borkwürfen, die ich mir als Mutter

mache, und darum mögen Sie entscheiden, lieber Freund. Ich will es kurz machen!

„Mein Mann steht vor der Beförderung zum General, aber das kleine Vermögen, welches er einst bejaß, ist im Laufe der Jahre von uns aufgezehrt. Unglücksfälle mit Pferden, Repräsentationen und Erziehung der Kinder, sowie schlecht verdiente Freundschaftsdienste haben uns nach und nach allein auf das Gehalt meines Mannes angewiesen. Das ganze ja auch Alles ganz gut, aber ich schaudere vor dem Gedanken, was eigentlich geschehen sollte, wenn mein Mann mir eines Tages ohne eine Zulage seine Laufbahn nicht länger verfolgen. Meine Töchter sind liebe, herzensgute Kinder, aber, da heute kein Mann ein vermögensloses Mädchen heirathet, so wüßte ich nicht, womit sie sich ihren Lebensunterhalt erwerben sollten, wenn mir nichts bliebe als die karg bemessene Wittwenpension und eine Lebensversicherung meines Mannes.“

„Also da haben wir den Wurm, der an Ihrer Ruhe nagt,“ sagte Elm heiterer als zuvor. „Sien Sie froh, daß es nichts weiter ist. Ihr Mann ist — soweit ich neulich mit einem Blick zu beobachten Gelegenheit hatte — frisch und kräftig. Es wird sich also voraussichtlich noch die Zeit finden, Versäumtes nachzuholen, bei Ihren Töchtern vorhandene Talente auszubilden, welche sie in jeder Lage ihres Lebens unabhängig machen.“

„Welche, mein lieber Freund?“ fragte Frau von Kronach fast mit einem Anflug von Aergern. „Wir haben oft daran gedacht, Helene's Klavierpiel ausbilden zu lassen; aber erstens kostet das eine Menge Geld, und dann werden die Musikstunden bei Damen erbärmlich bezahlt. In Schneiderei und Kunststickerei ist meine Aelteste liberale gewandt, aber ich weiß es von Damen, welche ihr Leben damit fristen, sie verdienen kaum mehr als sechzig Pfennige den Tag, selbst wenn sie ihr Augenlicht opfern

und die halben Nächte zu Hilfe nehmen. Und das wäre für Helene! Aber was sollte mein Nesthächchen Ursula machen, die von der Natur außer einem offenen Kopf weder besondere Talente, noch das nöthige Sighelich mitbekommen hat, sich am Stickerahmen die Finger wund zu arbeiten!“

Um die Lippen des Professors flog ein leichtes Lächeln. Es war jedoch nur von sekundenlanger Dauer; dann meinte er mit erhöhter Stimme:

„Was Sie da sagen, kann ich völlig begreifen, wenn ich unseren deutschen Maßstab anlege. Was ich aber nicht verstehe, ist, daß Sie Ihren Sohn unter diesen Umständen nicht ein Brotstudium ergreifen lassen. In dem von Ihnen angedeuteten traurigen Falle wäre er dann wahrseheinlich bereits in der Lage, seine Mutter und Schwestern mit Rath und That zu unterstützen, während er Ihnen jetzt auch noch auf der Tasche liegen würde oder zu dem immerhin bedenklichen Mittel einer Umsattelung greifen müßte. — Das ist meiner Ansicht nach die winde Stelle in Ihrem Familienleben, und hier sollte nach meiner Auffassung vor allem zunächst Wandel geschaffen werden.“

„Aber bedenken Sie, Elmar ist unser einziger Sohn. Seit Jahrhunderten haben alle Kronachs ihrem Könige als Offizier gedient; mein Mann würde die Wälder seiner Ahnen nicht mehr zu betrachten wagen, wenn er den Jungen in eine ganz andere Lebenssphäre zwänge.“

„Er vergißt die Zeit, in der wir leben, und übersteht, daß er den Sohn gewissermaßen auf dem Gewissen hat, wenn jener aus irgend einem Grunde dennoch aus seiner Lebensbahn gedrängt wird. Lassen Sie ihn doch nur einmal Schulden machen; was bliebe dann übrig, als ihn irgend einem Erwerbsleben zuzuführen?“

(Fortsetzung folgt.)

Oberbürgermeister Morneweg mit einer Ansprache begrüßt, in welcher er dem Kaiser im Namen der Haupt- und Residenzstadt den Willkommengruß darbrachte, für die wiederholten Beweise des Wohlwollens des Kaisers gegenüber der Stadt den Dank derselben und den Wunsch aussprach, es möge dem Kaiser am Ende seiner langen Auslandsfahrt beschieden sein, in Darmstadt seine Freude und Erholung zu finden. Dann begrüßte der Oberbürgermeister die Kaiserin, die jetzt zum ersten Male nach zweijähriger Abwesenheit an der Seite eines durch vortreffliche Eigenschaften ausgezeichneten Gemahls in die alte Heimathstadt zurückkehrt, als erhabene Kaiserin und glückseligste Mutter. Die Ansprachen schlossen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch. Auf der ganzen Fahrt begrüßte eine dichtgedrängte Menschenmenge die hohen Herrschaften mit begeisterten Jubelrufen.

### Ausland.

Chalons, 10. Oktober. Die russischen Majestäten und Präsident Faure begaben sich zu Wagen mit einer Escorte nach dem Bahnhofe. Auf dem ganzen Wege nach dem Bahnhofe waren 70 000 Mann Soldaten aufgestellt, die gestern in der Parade gestanden hatten. Die Tambours schlugen, die Spielleute spielten und die Fahnen senkten sich beim Vorüberfahren der huldvollst dankenden Majestäten. Auf dem Bahnhofe verabschiedete sich der Kaiser von den Ministern, sowie von Loubet und Brisson. Dem Minister des Innern sprach der Kaiser seine Anerkennung aus über die Ordnung, die bei allen Festlichkeiten geherrscht hatte. Präsident Faure stieg hierauf in den kaiserlichen Wagen, wo er nach einigen Abschiedsworten der Kaiserin die Hand küßte. Der Kaiser und Präsident Faure schüttelten sich die Hände zum Abschied. Nachdem sich auch die Offiziere, die zum Ehrendienst bei dem Kaiser und der Kaiserin befohlen waren, von ihnen verabschiedet hatten, setzte sich der Zug in Bewegung unter den wiederholten Rufen der auf dem Bahnhof Anwesenden: „Es lebe der Kaiser, es lebe Rußland!“ Eine Viertelstunde später reiste auch Präsident Faure ab, der um 10 Uhr auf dem Ostbahnhofe in Paris eintraf, wo das Publikum ihm lebhaftes Ovationen bereite. — Vor seiner Abreise ernannte Kaiser Nikolaus den russischen Botschaftsrath von Giers zum Hofmeister, den russischen Militärattaché, General Baron Fredericks zum Generaladjutanten und den Attaché der russischen Botschaft, Prinz Orloff, zum Adjutanten. Dem französischen Botschafter in Petersburg, Grafen Montebello, verlieh der Kaiser die Brillanten zum Alexander-Newski-Orden und dem Minister des Aeußeren, Hanotaux, sein Bild, auf das er in Gegenwart Hanotaux' eine Widmuna schrieb.

### Marine.

Wilhelmshaven, 12. Okt. Durch A. C. D. vom 10. Oktober 1896 ist Folgendes bestimmt: Der Kontre-Admiral v. Diederichs ist von der Stellung als Chef des Stabes des Ob.-Kommandos der Marine entbunden und der Kontre-Admiral Barandon, Inspektor der I. Mar.-Inspr. unter Entbindung von dieser Stelle zum Chef des Stabes des Ob.-Kommandos ernannt. Der Kontre-Admiral von Arnim ist zum Inspektor der I. Mar.-Inspr. ernannt und der Kapitän z. S. Kirchhoff mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der Marine-Artillerie beauftragt. — Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Hauptmann Siebenbürger, Kapitän-Leut. Boffart, Leut. z. S. Grauer. — Hauptmann Siebenbürger hat das Kommando des II. Seebat. in Vertretung übernommen, Kapitän-Leut. Boffart hat sein Kommando als Adjutant der Inspektion der Marine-Artillerie angetreten. — Mar.-Unt.-Rahm. Grotz ist als Hilfsarbeiter zur Stationskassette kommandirt. — Briefsendungen für S. M. S. „Habicht“ sind bis auf Weiteres durch das Kaiserliche Postamt zu dirigiren.

Berlin, 11. Okt. Der zum Chef des Stabes beim Oberkommando ernannte Kontreadmiral Karl Barandon ist im Jahre 1844 geboren und 1863 bezw. 1866 in die Marine eingetreten und wurde 1868 zum Unt.-Leut. z. S., 1870 zum Leut. z. S., 1874 zum Kapitän-Leut., 1880 zum Korv.-Kapitän, 1887 zum Kapitän z. S. und 1894 zum Kontreadmiral befördert. Als junger Offizier war Barandon an Bord der Yacht „Grille“, des Schiffsjüngerschulsschiffes „Ariadne“ und des Panzerschiffes „König Wilhelm“ kommandirt, das damals von England erworben worden war. Auch als Kapitän-Leut. hat B. Dienst an Bord dieses zu jener Zeit größten Panzerschiffes der Welt. Später trat er als 1. Offizier der Blatdeck-Korvette „Luise“ eine Reise nach Ostafrika an, nach deren Beendigung er die Marine-Akademie besuchte. Von dort in den Admiralsstab versetzt, fungirte Barandon, der unterdessen zum Stabsoffizier ernannt war, als Abtheilungsführer bei der I. Matrosen-Division und als Kommandant des Aviso „Zieten“. Dann folgte eine Reihe von Jahren, während deren Barandon in der militärischen Abtheilung der Admiralität mit der Bearbeitung des richtigen Dezernates der Mobilmachung beauftragt war. Nach dem Austritt aus der Admiralität wurde Barandon nach seiner Beförderung zum Kapitän z. S. Kommandant des Schiffsjüngerschulsschiffes „Ariadne“ und zugleich Kommandeur der Schiffsjüngerschaft. Vom Sommer 1889 bis zum Herbst 1894 stand Barandon an der Spitze des Torpedowesens und hat in dieser Zeit für die Torpedowaffe ganz hervorragendes geleistet. Im Sommer führte er während dieser 5 Jahre die Manöver der Torp.-Boots-Flottille. Von dieser verantwortungsvollen Stellung wurde er gleichzeitig mit seiner 1894 erfolgten Beförderung zum Kontreadmiral abberufen, um dann vor 2 Jahren das Kommando der II. Division des Manövergeschwaders zu übernehmen. Im Herbst v. J. übernahm er dann die I. Marine-Inspektion, die er bis heute geführt hat. Während der letzten Herbstmanöver befehligte Barandon das aus der 3. und 4. Division zusammenge setzte zweite Geschwader der Uebungsflotte.

Berlin, 10. Okt. Nach telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine hat die Ablösung von S. M. S. „Möwe“ mit dem Dampfer „Prinzregent Luitpold“, Transportführer Leutnant zur See Heinemann, am 10. Oktober von Sidney aus die Heimreise angetreten.

London, 10. Okt. Der Marineminister trägt sich mit der Absicht, in das nächstjährige Budget seines Ressorts eine höhere Summe für Subsidien an die sogenannte „Royal Reserve of Marchand Cruisers“ einzustellen. Mit diesen Subventionen sichert sich der Staat das Verkaufs- oder Mietzrecht von Handelschiffen für den Kriegsfall.

### Lokales.

Wilhelmshaven, 12. Okt. Nach hierher gelangten Mittheilungen stellt S. M. S. „Odin“, Komd. Korv.-Kpt. Wallmann am 15. d. M. außer Dienst und hierfür S. M. S. „Regir“ zur Vornahme der vorgeschriebenen Probefahrten in Dienst.

Wilhelmshaven, 12. Okt. Der Dampfer „Zulu Böhlen“ mit dem Ablösungstransport für Kamerun an Bord hat am Freitag den 9. Okt. Morgens 10 Uhr die Rinie Dover-Calais passiert.

Wilhelmshaven, 12. Okt. Der Dampfer „Kraft“ ist von Helgoland zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 12. Oktober. Poststation für die III. Torpedo-Boots-Division ist bis zum 13. d. Mts. Saknitz und vom 14. d. Mts. ab Danzig.

Wilhelmshaven, 12. Okt. Die kleine Drehbrücke nach der Schleusen-Insel ist wegen Gleis-Umbauten vom 12. Oktober ab auf 8 Tage für allen Wagenverkehr gesperrt.

Wilhelmshaven, 12. Okt. Am 5. und 6. Novbr. finden die Controlversammlungen des Bezirks-Kommandos I Oldenburg im Exercierchuppen der II. Mar.-Div. statt.

Wilhelmshaven, 12. Okt. Die Neuwahlen zum Bürger-vorsteher-Collegium begannen am Sonnabend im II. Bezirk. Für denselben war Termin zur Neuwahl zweier Bürger-vorsteher auf Sonnabend 8 Uhr im Saale der Burg Hohenzollern angesetzt. Wohl infolge des schlechten Wetters war die Theilnahme an der Wahl sehr gering und erreichte nur wenige Stimmen über das Gültigkeit der Wahl erforderliche Drittel der eingeschriebenen Wähler. Die Liste wies 267 (bei der Wahl im Juni 255) Wähler auf. Hier von machten nur 95, — das Gültigkeit notwendige Drittel betrug 85 — von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Die beiden bisherigen Vertreter, die Herrn Garnison-Bauassistent Niemeier und Bankier Wührmann, die vom Bürgerverein wiederum als Kandidaten aufgestellt waren, wurden einstimmig wiedergewählt. — Heute Abend 8 Uhr findet in der Wilhelmshalle für den I. Bezirk die Wahl statt, für welche Herr Focken aufgestellt ist; morgen Abend 8 Uhr wird im Parkhaus die Wahl für den III. Bezirk vorgenommen werden.

Wilhelmshaven, 12. Oktober. Nachdem in einer Vertrauensmänner-Versammlung in 3. Bezirk Herr Marine-Kontroleur Wippich einstimmig als Kandidat für die am 13. Oktober stattfindende Wahl eines Bürger-vorsteher aufgestellt worden ist, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß Herr Wippich mit derselben Majorität gewählt werden wird, wie vor 4 Monaten Hr. C. Grasshorn.

Wilhelmshaven, 12. Okt. Herr Johann Peper fühlt sich darüber beleidigt, daß Herr Lehrer Heinemann in der Sitzung des Bürgervereins von 1896 im I. Bezirk sich dahin geäußert hat, daß „der Kandidat (zur Bürger-vorsteherwahl) die nöthige Bildung und Selbstständigkeit besitzen müsse.“ Diese ganz allgemein gehaltene Forderung, die ohne irgendwelche Beziehung auf Herrn Peper ausgesprochen wurde, sucht derselbe nun so zu deuten, als ob Herr Heinemann gesagt hätte, ihm — Peper — fehle die nöthige Bildung und Selbstständigkeit und droht Herrn Heinemann, falls er nicht widerrufe, mit einer Beleidigungsklage. Von einer solchen Deutung, wie sie Herr Peper im Sinne hat, ist gar keine Rede gewesen, das stand auch gar nicht im Referat des „Willy. Tagebl.“ Herr Heinemann sprach einmal von Peper und begründete sehr eingehend, daß er diesen trotz seiner geschäftlichen Thätigkeit nicht wiederwählen könne und sprach dann ganz allgemein von den Eigenschaften, welche der aufzustellende Kandidat haben müsse. Diese allgemein gesprochenen Worte — wir wiederholen es — standen in keiner Beziehung zu Herrn Peper. — Im Uebrigen erklärt Herr Peper in einer Anzeige, daß er z. B. geschäftlich verhindert sei, eine Wahl als Bürger-vorsteher wieder anzunehmen und bittet, für Herrn Joh. Focken zu stimmen. Die Wählerschaft im I. Bezirk wird aufrichtig bedauern, daß diese Erklärung nicht einige Tage früher gekommen ist.

o Wilhelmshaven, 11. Okt. An der Volksschule zu Neuheppens, welche mit dem heutigen Tage ihre Thätigkeit wieder aufgenommen, erhielt Fr. G. Wellmann-Tonndiech eine Stellung als Handarbeits- und Turnlehrerin. Dieselbe bestand in Berlin mit gutem Erfolge die erforderlichen Examina.

Wilhelmshaven, 12. Okt. Gestern Abend um 7 1/2 Uhr wurde die Werk-Feuerwehr alarmirt. Ein unnützer Flegel hatte den Hakenstreich begangen, die am Kohlenschuppen am neuen Hafen befindliche Glasscheibe einzuschlagen und die Alarmglocke zu ziehen.

Wilhelmshaven, 12. Okt. Seit einiger Zeit schlägt die neue kostspielige Rathhausuhr nicht mehr. Wie das Hinderniß entstanden ist, wissen wir nicht näher mitzutheilen.

o Wilhelmshaven, 11. Okt. Herr Unternehmer Kotte beabsichtigt auf dem freien Plage an der Börsenstraße ein Cablissement zu errichten, in welchem außer den Wirtschaftslöcalitäten ein großer Theateraal vorgesehen sein soll. Die Concession hat er sich bereits gesichert. Wie man hört, soll mit dem Bau noch in diesem Herbst begonnen werden.

Wilhelmshaven, 12. Oktober. Gestern Nachmittag 3 Uhr fand im Bundes-Hotel „Oldenburg Hof“ die Bezirks-Haupt-Versammlung der Radfahrer des Bezirks III, Gauerband II Bremen des „Deutschen Radfahrer-Bundes“ statt, an der sich die Vereine „All Heil“ und „Bicycle-Club“ von Wilhelmshaven, der R.-C. „Farewell“, Bant, sowie die Vereine „Nordstrand“, Jever, „Jadestrand“, Barel und zwei Einzelfahrer beteiligten. Als Gäste waren 4 Mitglieder des R.-B. „Wanderer“, Heidemühle, erschienen; dieselben wurden vom Bezirksvorstande herzlich willkommen geheißen, worauf mitgetheilt wurde, daß der R.-B. „Wanderer“ mit dem 1. Januar n. J. dem „D. R.-B.“ beitreten werde. Auf der Tagesordnung stand: 1. Bericht des Vorstandes über das verflossene Jahr; 2. Neuwahl bezw. Erweiterung des Vorstandes; 3. Verschiedenes. Die Berichte der drei Vorstandsmitglieder wurden sehr beifällig aufgenommen, besonders der des Bezirksfahrwarts. In der darauf abgehaltenen Vorstandswahl wurden folgende Herren wieder bezw. neugewählt: zum Vorsitzenden Herr B. Ratowsky (R.-B. „All Heil“, Wilhelmshaven), Schrift- bezw. Kassenvorw. Herr C. Galling („Bicycle-Club“, Wilhelmshaven), zum 1. Bezirksfahrwart wurde Herr F. Rebien (R.-B. „All Heil“, Wilhelmshaven) per Affirmation bestimmt. Als 2. Bezirksfahrwart wurde Herr Wöhlbert (Einzelfahrer) gewählt. Von Herrn Fischer („Farewell“, Bant) wurde der Antrag gestellt, ein Bundeszeichen-Glied zu beschaffen. Dieser Antrag wurde angenommen und alsdann einstimmig beschlossen, als Organ zum Inseriren für den Bezirk III das „Wilhelmshavener Tageblatt“ zu wählen. Zum Schluß forderte der Vorstand die Versammlung auf, ein dreifach kräftiges „All Heil!“ auszubringen auf das fernere Blühen und Gedeihen des Bezirks III, worauf die Versammlung um 5 1/2 Uhr geschlossen wurde. Anwesend waren 45 stimmberechtigte Radfahrer des Bezirks.

+ Wilhelmshaven, 12. Oktober. Der Veteranen-Verein hat die Feier seines Stiftungsfestes vom 14. auf den 15. Novbr. verlegt.

n. Wilhelmshaven, 12. Okt. Einen recht amüsanten Abend bot am Sonnabend der Verein „Jirkel“, der im Parkhaus sein 22. Stiftungsfest beging. Trozdem mir bekannt war, daß der Verein über gute Kräfte verfüge, wollte mir die Aufgabe, die sich derselbe für den Abend gestellt hatte, doch etwas zu schwierig erscheinen. Es gelangte nämlich die Operette „Guten Morgen, Herr Fischer“ und das Singpiel „Das Versprechen hinter'm Heerd“ zur Aufführung und, wie hier gleich bemerkt sein mag, in äußerst gelungener Weise, sowohl was Spiel als Gesang anbelangt. Das waren keine Dilettanten mehr, die da auf der Bühne auftraten; man glaubte sich routinirten Jüngern Thalia gegenüber zu befinden. Die beiden Stücke fanden denn auch bei den Mitgliedern und den zahlreich erschienenen Gästen vielen Anklang. Nicht unerwähnt möchte ich auch die gehörten Concertstücke lassen, von denen mir besonders eine Fantasie für Cello-Solo gefiel, deren exakte Ausführung einem jüngeren Mitgliede der Seebataillons-Kapelle viel Beifall eintrug. Den Aufführungen folgte ein Ball, und nur zu schnell entwichen bei allseitiger Fröhlichkeit die Stunden, so daß das Tagesgestirn leuchtete, als derselbe sein Ende erreichte. Ueber-

haupt war die Stimmung den ganzen Abend über eine recht animirte, und bin ich dem Verein dankbar für die freundliche Einladung zu diesem gelungenen Feste.

Wilhelmshaven, 12. Oktober. Die Nachfrage nach Billets für das am Freitag stattfindende Konzert des Bürger-Gesangsvereins ist ungemein rege, so daß es sich für diejenigen, welche auf einen guten Platz Werth legen, empfehlen dürfte, schon jetzt sich einen solchen zu sichern.

Wilhelmshaven, 12. Oktober. Die Mittwochs-Familien-Konzerte im Parkhaus werden zum ersten Mal am kommenden Mittwoch, 14. Oktober, abgehalten werden.

Wilhelmshaven, 12. Okt. Im Theater wurde gestern vor nahezu ausverkauftem Hause eine der beliebtesten Poffen, „Der Mann im Monde“ von Jakobson gegeben. Der Mann im Monde ist keine von den unsinnigen und tollen Poffen, bei denen man leicht auf die Vermuthung kommen kann, daß die Darsteller da oben auf den Brettern sammt und sonders aus dem Irrenhause entsprungen seien. Man kann den Mann im Monde vielmehr immer noch zu den wenigen genießbaren Poffen rechnen. Ihr Zweck ist die Karrikatur der Freierjagd eines tüchtigen, nicht in glänzenden Verhältnissen lebenden Ehepaars. Allerlei lustige Einfälle und hübsche Scenen ranken sich um diesen Grundgedanken und zum Schluß giebt es, um mit dem tüchtigeren Vater zu reden, eine Gewaltthat, nämlich eine Massenverlobung von nicht weniger als einem halben Duzend Paaren, ein Trost für alle Eltern mit heirathsfähigen Töchtern. Gespielt wurde vortrefflich. Wie sich das bei einer ordentlichen Poffe von selbst versteht, stand im Mittelpunkt derselben der Komiker, Herr Georg Albes. Sein „Liebsteu“ war eine der tüchtigsten Poffenfiguren, die wir je gesehen haben und spornete durch seine trockene ungelegte Komik immer von Neuem die Lachmuskeln zu steter Thätigkeit an. Frau Gothe-Henrich hatte als „Bera“ einen vorzüglichen Tag und erntete sowohl in der Gespieltene wie vor allen Dingen in der überaus gelungenen Klügenscene verdienten Beifall. Die tüchtigeren Mutter war bei Frau Elise Jengraf-Gutenbrun sehr gut aufgehoben, und es war eine Freude mitanzusehen, wie ihre Töchter durch die Damen Engelmann, Sorger, Boden und Klaus nett und adrett dargestellt wurden. Dem Tüchtigeren schloß sich das Dienstmädchen Jette (Fr. Lehen) sowie die Vermietlerin Frau Buchwald (Fr. Gaborst) würdig an. Von den Herren gefielen neben Herrn Albes sen. Herr Vitus Leoni (v. Gostal) als Soldat, ferner die Herren Beran (Knispel) und Haupt (Syring). Was den Gesang anbelangt, so stehen die Herren auch diesmal hinter den Damen zurück. Im Uebrigen erntete die Darstellung ungeheuren Beifall. Heute Abend wird der Herrgottschneider in Scene gehen, morgen folgt „Der Schwabenreich“.

Wilhelmshaven, 12. Okt. Der Besuch des Theater Varietés „Zur Deutschen Flotte“ war am Sonntag Abend sehr gut. Sämmtliche Vorträge wurden mit lautem Beifall aufgenommen. Eine ganz vorzügliche Leistung liefert immer noch, mit täglichen neuen Tricks, die Arkelo-Truppe, sowohl mit Barriere-Gymnastik als auch am Doppeltrapez. Außerdem überraschten die ungarischen Nationaltänze von Mrs. Kelly und Mr. Guido das Publikum vollständig. Zum Schluß wurde die humoristische Scene Ledje Eggers, aus dem Hamburger Volksleben, von der beliebten Souvrette Fr. Toni Rossi und von Herrn Seffner als Ledje Eggers gegeben. Auf allgemeinen Wunsch wird die beifällig aufgenommene Scene Ledje Eggers heute und an den folgenden Tagen wiederholt werden.

o Wilhelmshaven, 11. Oktober. Die im Rheinischen Hof konzertirende Wiener Damenkapelle erfreut sich seitens des Publikums einer äußerst freundlichen Aufnahme.

+ Heppens, 12. Okt. Herr Lehrer Tadten ist zum Nebenlehrer in Tonndiech ernannt, für Herrn Pleus der von Tonndiech nach Langwarden veretzt ist.

+ Bant, 12. Oktober. Bezüglich der Begrabigung des Wegermeges hat am Sonnabend ein Lokaltermin zwischen den beteiligten Behörden stattgefunden. Die Gräben, welche bisher die natürliche Grenze zwischen den betr. Grundstücken bildeten, werden zugeschüttet, es soll darum eine Einfriedigung hergestellt werden und zwar wünscht die Eisenbahnverwaltung, daß die Stadt Wilhelmshaven diese Einfriedigung auf ihre Kosten herstellen läßt. Dieser Antrag wurde indessen von den Vertretern der Stadt abgelehnt.

Bant, 12. Okt. Vom Spielplatz der Schule Bant A sind drei eiserne Turnreue im Werthe von 20—30 Mk. abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen. Wer über den Verbleib der Turnreue Auskunft ertheilt, erhält eine Belohnung von 5 Mark.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

o Sande, 11. Oktober. Das am verfloffenen Freitag Abend im Saale des Herrn Laddicken hieselbst stattgefundene Konzert, welches von Mitgliedern der Marinekapelle aus Wilhelmshaven ausgeführt wurde, war gut besucht. Das Programm wurde in schöner Weise zur Ausführung gebracht. Dem Konzert folgte ein Ball, der einen gemüthlichen Verlauf nahm.

o Neustadtgödens, 11. Oktober. Die Mitglieder der hiesigen Oberbefehle haben am vergangenen Freitag Abend im Gasthose des Herrn Gerdes hieselbst ihre diesjährige Generalversammlung abgehalten. Zunächst wurde vom Rechnungs-Vorstande die Vereinsrechnung pro 1. Mai 1895/96 vorgelegt. Da die Rechnung von 3 Mitgliedern bereits einer Revision unterworfen war und zu Bemerkungen keine Veranlassung gegeben hatte, wurde dem Rechnungsführer Decharge ertheilt. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 715 Mark 60 Pfennige. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Ein Mitglied, welches seit langer Zeit mit der Zahlung des Beitrages im Rückstande war, wurde ausgeschlossen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 55.

Jever, 11. Okt. Herr Bürgermeister Detken, welcher in letzter Zeit hier Wohnung genommen hatte, ist heute mit seiner Familie dauernd nach Wölln i. L. übergesiedelt, woselbst seine Einföhrung als Bürgermeister am 15. Okt. erfolgen wird.

Oldenburg, 10. Okt. Wie der „General-Anzeiger“ von zuständiger Seite hört, findet die Vermählung des Großherzogs von Oldenburg mit der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg nicht, wie die Blätter nach einem Telegramm von „Wolffs Bureau“ berichteten, am 28. d. M., sondern bereits Sonnabend, den 24. d. M., in Schwerin statt. Das hohe Paar nimmt alsdann einige Wochen auf dem Gute Kenfahn in Holstein Aufenthalt und wird erst im December seinen Einzug in Oldenburg halten, und zwar in aller Stille und ohne Festlichkeiten, weil das großherzogliche Haus wegen des im Frühjahr erfolgten Todes der Großherzogin noch immer in Trauer ist.

Geestemünde, 10. Okt. Die Maul- und Klauenseuche ist in der Gemeinde Vorstedt, Kreis Geestemünde und in der Gemeinde Dorumer Altdieich, Kreis Lehe, amtlich konstatiert worden.

### Ver mis ch tes.

o Berlin, 10. Okt. Mit 10 000 Mk. stüchtig geworden ist der Hausdiener Max Meßkom, welcher bei der Exportfirma L. S. Mayer u. Co. beschäftigt war. Gestern Nach-

mittag erhielt er den Auftrag, bei einem Bankhause 10,000 Mk. auf ein Accept in Empfang zu nehmen, davon 5000 Mk. bei der Mitteldeutschen Creditbank einzuzahlen und den Rest des Geldes nach dem Geschäft zu bringen. Metzow hat die 10,000 Mk. erhalten und ist mit dem Gelde stüchtig geworden. Heute früh traf bei der geschädigten Firma ein Brief von ihm ein, welcher die Stelle enthielt: „Ich wäre doch verlickt gewesen, wenn ich mit dem Gelde nicht durchgegangen wäre und so die Gelegenheit benützt hätte, ein reicher Mann zu werden.“ Metzow war erst seit dem 1. d. M. in dem Geschäft thätig.

\* Darmstadt, 10. Oct. Wie verlautet, wurde zwischen dem Neuen Palais und dem hiesigen großherzoglichen Palais eine besondere Telephonverbindung hergestellt.

\* Straßburg i. E., 10. Oct. Heute früh 3 1/4 Uhr wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt.

\* London, 10. Oct. Das Schiff „Ariadne“ ist an der Küste Neuschottlands während eines Orkans gescheitert. Der Capitän und neun Mann sind ertrunken; nur der Steuermann und ein Schiffsjunge wurden gerettet.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Civilgemeinde.**  
Diejenigen Kinder, welche zu Ostern 1897 eingesegnet werden sollen, mögen sich anmelden, und zwar die Knaben am Dienstag, den 13. Vormittags 11 Uhr, die Mädchen am Freitag, den 16. Vormittags 11 Uhr in der Volksschule II (Wallstraße) Johann, Pastor.

Wilhelmshaven, 12. Oct. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103 80	104 35
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103 70	104 25
4 pCt. do.	97 95	98 50
3 pCt. Preussische Consols	103 80	104 35
3 1/2 pCt. do.	103 80	104 35
3 pCt. do.	98 50	99 05
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102 25	103 25
3 pCt. do.	—	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101 50	—
4 pCt. do. do.	101 75	—
3 1/2 pCt. do. do.	100 50	101 50
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (Handbar seitens des Inhabers)	102 —	103 —
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 98	97 30	97 85
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	129 10	129 90
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	105 30	105 85
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Medib. Hypoth.-Bank umh. bis 1900.	97 70	100 —
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Pfandbrief-Bank vor 1905 nicht auslosbar	104 80	105 15
3 1/2 pCt. do.	100 90	101 20
Wechl. auf Amsterdam kurz für Gold. 100 in Mk.	167 95	168 75
Wechl. auf London kurz für 1 Pf. in Mk.	20 30	20 40
Wechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4 17	4 22
Discount der Deutschen Reichsbank 5 pCt. Wechselkurs unterer Bank 5 1/2	—	—

Telegraphische Nachrichten des Wilhelmsh. Tagesbl. Berlyn, 12. Oct. Kreuzer „Buffard“ geht am 15. Oct. von Sydney nach Apia in See.

H.B. Darmstadt, 12. Oct. Der Zar und der Großherzog entsprachen heute Vormittag einer Einladung des Offiziercorps des Dragoner-Regiments zur Frühstückstafel.

H.B. Berlin, 12. Oct. S. M. S. „Habicht“ ist heute von Kiel nach Kamerun in See gegangen.

H.B. Göttingen, 12. Oct. Die heutige Sitzung des socialdemokratischen Parteitagcs wurde durch Singer eröffnet. Abgeordneter Pfannkuch erstattete den Geschäftsbericht und behandelte ausführlich die Parteipresse. Er führt aus, daß großer Kräfte-Mangel vorhanden sei.

H.B. Karlsruhe, 12. Oct. In einem hiesigen Hotel hat gestern Abend Lieutenant Draesewitz vom Grenadier-Regiment den Mechaniker Piezern aus Eichendorf infolge eines Wortwechsels erstickt.

**Meteorologische Beobachtungen**

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0° reduzierter Barometereinst.)	Lufttemperat.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden	Höchste Temperatur	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)	Bewölkung (0 = ganz bedekt)	Niederschlagshöhe.
Oct. 11.	12.30 h Mrg.	754.1	12.5	—	12.5	SE	2	cu
Oct. 11.	3.30 h Abd.	754.0	8.8	—	8.8	SE	1	cu
Oct. 12.	3.30 h Mrg.	753.2	8.4	6.5	18.8	SE	10	cu

**Verdingung.**  
7175 kg weiße Baseline, im Mai n. Zs. zu liefern, sollen am 2. Novbr. 1896, Vormittags 11 1/4 Uhr, verdingen werden.  
Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, werden auch gegen 0,70 M. von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.  
Wilhelmshaven, den 6. Octbr. 1896.  
Kaiserliche Werft, Abth. für Fern-Angelegenheiten.

**Verdingung.**  
25000 kg Lappeneisen II. Qualität, im April n. Zs. zu liefern, sollen am 29. Oktober 1896, Vormittags 11 1/4 Uhr, verdingen werden.  
Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, werden auch gegen 0,70 M. von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.  
Kaiserliche Werft, Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Der gegen den Matrosen Heinrich Schmidt der 2. Kompanie II. Matrosen-division erlassene Steckbrief ist erledigt.  
Kiel, den 10. Oktober 1896.  
Kommando S. M. S. „Siegfried“.

**Bekanntmachung.**  
Der etwa 100 q-m große Grundstreifen, der neben dem Grundstück des Herrn Schuhmachermeisters Borchers liegt und von der früher Ludwigischen Besitzung Altestraße Nr. 14 zur Verbindungsstraße zwischen dem Bismarckplatz und der Altenstraße nicht ver wandt worden ist, wird **Sonnabend, den 17. d. Mts., Mittags 12 Uhr,** im Zimmer Nr. 6 des Rathhauses unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich zum Verkauf ausgesetzt. Etwas Gebote werden in diesem Termin entgegen genommen und können bis dahin auch schriftlich eingereicht werden.  
Wilhelmshaven, den 13. Oct. 1896.  
Der Magistrat, Dr. Ziegner-Saüchtel.

**Bekanntmachung.**  
Die Hebung der Schulumlage für die kath. Schulschule Bant-Heppens-Neuende pro I. Halbjahr des Rechnungsjahres 1896/97 (Mai bis Nov.) wird am 16. Oktober Nachmittags von 2 bis 7 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Schulverwalters (Neue Wilhelmsh. Str. 82) stattfinden.  
Bant, den 7. Oktober 1896.  
Der Schulverw., Nob. de Boer.

**Bekanntmachung.**  
Wegen Neu- resp. Umpflasterung ist die frühere Genossenschaftsstraße in der Strecke von Neuende bis zum Banter Schlüssel für beladenes Fuhrwerk total bis auf Weiteres gesperrt.  
Ebberiege, den 9. Octbr. 1896.  
J. A. v. Jansen.

**Auktion.**  
Im Auftrage werde ich am **Donnerstag, den 15. d. M., Nachm. 2 Uhr** ansangend, in der zum Hausgrundstück Bismarckstraße Nr. 23 gehörigen Werkstätte folgendes Schmiede- und Schlosserhandwerkzeug und zwar:  
2 Bohrmaschinen, 1 Blechschere, 1 Vogelfänger, 2 Blasebälge, 2 Ambosse, 8 Schraubstöcke, 1 große Schneidkluppe nebst Zubehör und verschiedene kleine Schneidkluppen, 1 Menge große u. kleine Schmiede- und Schlosserhandwerkzeuge, 1

Partie Girte säulen, 1 Dezimalwaage nebst Gewichten, 1 vier rädigen Handwagen, 3 Hochherde und verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.  
Wilhelmshaven, den 12. Oct. 1896.  
Rudolf Laube, Auktionator.

**Eine freundliche Ober-Wohnung,** Gökerstraße 10, Umstände halber zum 1. Novbr. noch miethfrei.  
Eigent.

**Zu vermieten eine möblierte Stube.** Krahn, Kaiserstr. 59, 3. Etg.

**Zu vermieten** verlesungshalber zum 1. Novbr. eine schöne 4räum. 1. Stagenwohnung nebst allem Zubehör.  
Augustenstraße 3, p.

**Zu vermieten** z. 1. April 1897 eine f. 1. Etg.-Wohnung an ruh. Bewohner. Preis 600 Mk.  
Eben, Bismarckstr. 29, am Park.

**Logis** erhalten bei Frau Klente, Bismarckstr. 14.

**Ein frdl. möbl. Zimmer** zu vermieten.  
Kaiserstraße 55, 3 Tr.

**Ein fein möbl. Zimmer** zu vermieten.  
Bahnhofstraße 8, 1. Et. r.

**Zu vermieten** eine 3räumige Wohnung, Kammer, Keller und Gartenland.  
Uferstraße 6 am Kanal.

**Freundliche 5räumige Wohnung** mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten zum 1. Nov. zu vermieten.  
Marktstraße 26a.

**Oberwohnung** Eine 4räumige abgeschlossene mit Wasserleitung zum 1. Novbr. an ruhige Bewohner für 235 Mark zu vermieten.  
Börnsenstr., Ecke Mühlenstr. 97.

**Zu vermieten** eine 3räumige Stagenwohnung. Preis 240 Mark.  
Neuestraße 7.

**Zu vermieten** eine herrschaftl. 5räumige Stagen-Wohnung m. allen Bequemlichkeiten.  
H. Garms, Mühlen- u. Börnsenstr.-Ecke.

**Wohnung** Eine 3räumige freundliche in der Wilhelmshavenstr., I. Etage, ist zum 1. Novbr. d. J. oder später zu vermieten. Näheres Wilhelmshavenstr. 10 oder Gökerstr. 15, II.

**Hochpart. = Wohnung** aus 7 Räumen, sowie Mädchen-, Boden-, Kellerraum und Waschküche bestehend, zum 1. Novbr. oder später zu vermieten.  
E. Jek, Kasinofstr. 4.

**Logis** für einen jungen Mann.  
Marktstraße 43, 1 Tr.

**Zwei möbl. Zimmer** gesucht. Adressen unter M. L. an die Exped. d. Bl. erbeten.  
Umständehalber eine schöne 4räum. Wohnung zum 1. November zu vermieten.  
Lonnedeich 46.

**Zaden gesucht** zum 1. November, passend für eine Schlachtere, wenn möglich mit Wohnung. Offerten unter S. L. an die Exped. d. Blattes.

**Jüngerer Beamter** sucht ein größeres oder zwei kleinere möbl. Zimmer. Offert. mit Preisangabe besorgt die Exp. u. M 500.

**Zu kaufen gesucht** ein gut erhaltener eiserner Ofen.  
Roonstraße 95, unt. I.

**Zu kaufen gesucht** ein noch gut erhaltenes Bett nebst Bettstelle. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein Hühnerstall** mit 13 Hühnern (Italiener), umständehalber zu verkaufen.  
Schwedenhaus 2, p.

Ein gut erhaltenes, starkes **Dreirad** wird zu kaufen gesucht. Offerten postlagernd Sillenstraße sub X. Y. Z. erbeten.

**Gesucht** per sofort für die Morgenstunden ein Mädchen.  
Gökerstr. 11, p. r.

**Gesucht** auf sofort ein Junge von 14-16 Jahren zum Flaschenpillen.  
Lückener, Bant.

**Suche** auf sofort einen gewandten Jungen von 14-16 Jahren bei sehr gutem Verdienst.  
F. Albers, Bismarckstr. 18.

**Gesucht** zum 1. Januar ein faub. Mädchen für den Vormittag.  
Frau H. Fahrenfeld, Gökerstraße 5.

Auf sofort gesucht ein **Mädchen** für den ganzen Tag. Zu erfragen Wilhelmstraße 5.

**Achtung! Achtung!**  
An der Börsestraße, Wilhelmshaven.  
Auf dem Kotte'schen Circusplatz.  
Original mechanisches Theater  
**Morieux.**  
(Eigene elektrische Beleuchtung.)  
Mittwoch, den 14. ds. Mts., Abends 8 Uhr:  
**Große Eröffnungs-Vorstellung.**  
Programm:  
Der Kaiser-Wilhelm-Kanal und seine Eröffnungsfeier, dargestellt durch ein großes Wandelcholorama mehrerer hundert mechanisch beweglicher Figuren. — Der japanisch-chinesische Krieg. — Ein Carneval auf dem Eise. — Produktionen d. berühmten Geißschwenter-Automaten. (Non plus ultra der Mechanik.) — Das Sonnensystem und die Verherrlichung Helios im Reiche Jupiters. — Deutsche Sagen und Märchen. — Der Riesenphotograph. — Carikaturen und Chromatropen.  
Entree: Numm. Stuhlplätz 1.20 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. Kinder bis zu 10 Jahren Stuhlplätz 1. und 2. Platz die Hälfte.  
Zu zahlreichem Besuche dieser anerkannt gediegenen, für Erwachsene und Kinder gleich interessanten Vorstellungen ladet ergebenst ein  
**E. Hensel, Director.**

**Haupt-Vorstellung.**  
Donnerstag, Abends 8 Uhr:  
**Wähler des 3. Bezirks.**

Für die morgen Abend stattfindende Neuwahl eines Bürgervorstehers im 3. Bezirk werden sämtliche Wähler er sucht, ihre Stimme dem aufgestellten Kandidaten Herrn Marine-Kontrolleur Wippich zu geben.  
Die Mehrheit der Wähler.

**Suche** auf gleich und später Mädchen mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn.  
Ebens Nachm.-Bür., n. Wilh. Str. 77.  
Ein tüchtiges **Dienstmädchen** sucht zum 1. November  
C. J. Arnoldt.

**Gesucht** auf sofort ein **Lehrmädchen.**  
Wilhelmine Meyer, Fußgeschäft, verl. Marktstr. 1.

**Gesucht** auf sofort ein **Bierfahrer** und ein **Flaschenpiller.**  
G. A. Pilling, Kaiserstr. 69.

**Gesucht** auf sofort ein ungenirtes **möbliertes Zimmer** für einen Herrn im Stadttheil Heppens. Off. unter E. K. 100 Exped. d. Blattes.

**Eine Uhr** mit Namen J. Falk ist gefunden worden. Abzuholen  
Kellerstraße 3, I. rechts.

**Eine geübte Plätterin** sucht Stellung außer dem Hause.  
Hinterstraße 16.

**Marine-**Blauer **Cheviot.**  
A. Kieckler, Roonstr. 103.

**Tanz-Unterricht** jeden **Dienstag** und **Freitag** im Saale des Herrn Schladitz, Rheinischer Hof. Anmeldungen werden noch entgegen genommen.  
**F. Turrey,** Lonnedeich 18.

# Waarenhaus B. H. Bührmann.

## Special-Abtheilung für Damen-Confection.

<b>Regen-Plaketts,</b> neue schneidige Facons, Mk. 4,00, 6,00, 7,50, 10,00 bis 30,00.	<b>Winter-Jackets</b> aus Cheviot, Eskimo, Krimmer und Plüsch, Mk. 3,50, 4,50, 6,00, 10,00 bis 45,00.	<b>Rad-Mäntel</b> aus schweren moll. Winterstoffen mit u. ohne Pelzgarnitur, Mk. 13,00, 16,50, 24,00 bis 38,00.
<b>Regen-Frauen-Mäntel</b> mit abnehmbarer Pellerine, Mk. 9,00, 12,50, 17,50 bis 35,00.	<b>Kragen und Capes</b> aus Cheviot, Eskimo, Krimmer, Crepon und Plüsch, Mk. 8,50, 10,50, 16,50, 24,00 bis 65,00.	<b>Wattirte Abendmäntel,</b> schwarz und farbig mit Pelzgarnitur, Mk. 6,00, 10,00, 15,50 bis 50,00.

Größte Auswahl am Platze bei unerreicht niedrigen Preisen.

## Geschäfts-Verlegung.

Verlegte meine **Klempnerei**, verbunden mit **Lampen- und Emaillewaaren-Geschäft**, von Neue Wilhelmshavener Straße 47 nach meinem neuerbauten Hause

### 49 Neue Wilhelmshavener Strasse 49.

Für das mir in so hohem Maße bewiesene Wohlwollen bestens dankens, bitte ich ein verehrliches Publikum, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäftslokale bewahren zu wollen. Mein Geschäftsprinzip ist nach wie vor prompte und sauberste Ausführung bei coulanter Preisstellung.

Achtungsvoll

**Jos. Müller, Klempner.**

Parkhaus.  Parkhaus.

Mittwoch, den 14. Oktober:

### I. Familien-Abonnementskonzert

ausgeführt vom Musikcorps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musikdirigenten Herrn **F. Wöhlbier**.

Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pfg. NB. Es finden 10 Familien-Abonnementskonzerte statt — möglichst Mittwochs. Abonnementskarten sind an der Kasse zu haben. Hochachtungsvoll

**F. Wöhlbier. C. Stöltje.**

Freitag, den 16. Oktober, Abends 8 Uhr,

Im grossen Saale der „Burg Hohenzollern“

### Volkslieder-Concert

ausgeführt vom **Bürger-Gesang-Verein** (Dirigent Herr Lehrer Heers) und mit erläuterndem Vortrage des **Hrn. Dr. Max Friedländer** Privatdozent der Musikwissenschaft an der Universität in Berlin über: „**Alte und neue Volkslieder**“ mit Erläuterungen am Klavier.

#### Reihenfolge der Lieder:

- |      |   |                          |
|------|---|--------------------------|
| I.   | Ich fahr' dahin.<br>Wenn alle Bräunlein fließen.                | Aus dem 16. Jahrhundert. |
| II.  | Prinz Eugen, der edle Ritter.<br>Sind wir geschieden.           | Aus dem 18. Jahrhundert. |
| III. | Morgen muß ich weg von hier.<br>Nun leb' wohl, du kleine Gasse. | Moderne Gefänge.         |

#### Eintrittspreis:

Im Vorverkauf: Numm. Platz 1,25 Mark, Saal unten 0,90 Mark, Saal oben 0,50 Mk. An der Kasse: Numm. Platz 1,50 Mk., Saal unten 1,20 Mk., Saal oben 0,60 Mk. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben: Numm. Platz nur bei Herrn Johann Focken und in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Ladewigs. Saal unten und Saal oben bei den Herren Focken und Gebr. Ladewigs (Noonstraße), Kaufmann Busse (Bismarckstraße), „Burg Hohenzollern“ und Gastwirth Eufen, Neuende.

**Der Vorstand.**

### Restaurant „Zum Barbarossa“.

Mittwoch, den 14. d. Mts.:

### Großes Familien-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Kaiserl. II. See-Bataillons unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **R. Rothe**.

Für diesen Abend sehr gewähltes Programm. Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg. Hochachtungsvoll

**R. Rothe. J. Weigelt.**

### Variété „Deutsche Flotte“.

H. Böncker, Noonstraße 6.

Täglich große Vorstellung. Großer Erfolg! Großer Erfolg!

## Tedje Eggers.

Mittwoch, den 14. Oktober: Große Extra-Militär-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

**Männer- u. Jünglingsverein.** Gesangesübung Dienstag, den 13. Okt.

**Hamburger 1858er Verein** (Bezirk Wilhelmshaven).

Dienstag, den 13. Okt. 1896, Abends 10 Uhr:

### Versammlung

- bei C. Stöltje (Parkhaus). Tagesordnung:
- Allgemeines.
  - Mitteilungen über engl. u. stenogr. Unterricht.
  - Neuer-Vorlesung.
  - Geselligkeit.

Herrn, die am engl. oder stenogr. Unterricht theilnehmen wollen, können sich Dienstag Abend im Vereinslokal beim Vorsitzenden melden, welcher auch Näheres über Preis, Ort und Zeit mittheilt.

**Der Bezirksvorstand.**

**Stadttheater Wilhelmshaven** (Kaiserjaal).

Direktion: **Heinr. Scherbarth**.

Dienstag, den 13. Oktober:

### Der Schwabenstreich

Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan.

Anfang 8 Uhr.

### Kranken- u. Begräbniss-Kasse

der Maurer und Steinhauer

**Wilhelmshaven.**

**Generalversammlung** Sonntag, den 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in Gastwirth Wagner's Lokal (Ryffhäuser), Bismarckstraße.

Tagesordnung: 1. Wahl der Krankenbesucher u. Kontroleure. 2. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Heute Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: **Versammlung.** Der Vorstand.

### Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Mittheilung) Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ergebenst an Lehrer **G. Harms** u. Frau. Wilhelmshaven, den 11. Okt. 1896.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Martha** mit Herrn **Hermann Kachfeld** aus Borstel beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. Wilhelmshaven, im Oktober 1896. Frau **Wwe. M. Kelling.**

**Martha Kelling**

**Hermann Kachfeld**

Verlobte. Lübeck, 8. Oktober 1896.

### Verlobungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.) Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Marie** mit dem Lehrer Herrn **J. Dinklage** beehren sich ergebenst anzuzeigen **Gustav Schroeder** u. Frau. Bertha geb. Jaenicke.

**Marie Schroeder**

**Johannes Dinklage**

Verlobte. Wilhelmshaven, im Oktober 1896.

**Witt.**

im Oktober 1896.

### Codes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde heute Nacht 2 Uhr unser lieber kleiner Sohn und Bruder

**Johannes**

im zarten Alter von 3 Monaten 3 Tagen nach schwerem Leiden von unserer Seite genommen zu einem besseren Leben.

Dieses bringen Theilnehmenden zur Anzeige **Joh. Stahmer** nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag um 4 Uhr auf dem Kirchhof zu Neuende statt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 9. Okt. Der Kaiser, welcher sich ebenso wie die Kaiserin in Hubertusstod des allerbesten Wohlseins erfreut, wird voraussichtlich noch bis gegen Ende der nächsten Woche daselbst verweilen. Wie der „Staatsb.-Ztg.“ gemeldet wird, ist nach dem Kronrath am Mittwoch das Reiseprogramm des Kaisers so geändert worden, daß das Kaiserpaar nach der Feier an der Porta Westphalica nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, nach Wiesbaden, sondern erst nach Schloß Friedrichskron fahren und von dort sich am nächsten Tage nach Wiesbaden begeben wird. Daß Zar Nikolaus die Absicht hat, am 18. d. M. die Kaiserin Friedrich zu besuchen, ist bereits früher gemeldet worden. Damit fallen die Nachrichten über den Besuch des Zaren in Potsdam in sich zusammen.

Der Geheim-Oberfinanzrath Lehner, der seit Jahren als Kommissar des Finanzministers bei den Etatsverhandlungen im Landtag mit gründlichster Sachkenntnis fungierte, ist leider seit längerer Zeit leidend, so daß er in diesem Winter seines Amtes nicht wird warten können. Mit seiner Vertretung ist der Geheim-Oberfinanzrath Belia betraut worden.

Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, v. Steinmann, hat am 6. Oktober sein Entlassungsgesuch eingereicht. Er ist 47 Jahre, davon 16 an der Spitze der Provinz, thätig gewesen. Herr v. Steinmann gedenkt dauernd seinen Aufenthalt in Lübeck zu nehmen.

Berlin, 8. Okt. Die „Köln. Ztg.“ verbreitet sich heute des Längeren über den Besuch des Zaren in Frankreich und sagt: Es gehe einen Zweibund, einen verbrieften und verbürgten Vertrag zwischen Frankreich und Rußland. Wer es noch nicht wußte, dem sind gestern durch die Ansprachen des Zaren und des Präsidenten die Zweifel genommen worden. Dem Bund die vertragsmäßigen Rechte abzusprechen, ist nicht mehr zulässig, und es könnte gefährlich werden, vor allen unzuverlässigen Kundgebungen dem Vogel Strauß nachzugehen. Es sei aber unlegbar, daß die Masse des Volkes in Frankreich die russische Freundschaft nicht im Sinne dieses definitiven Bundes, sondern in der Hoffnung genährt und gepflegt habe, Rußland werde ihm helfen, Elsaß-Lothringen zurückzuerobern, und bis zu den Kaisertagen hinein hätten die französischen Staatsleiter diese Hoffnung als Hebel ihrer Politik benutzt und zugegeben, daß die Statue „Straßburg“ mit dem Sinnzeichen der Trauer für das Zaren-auge frisch aufgespußt wurde. Dieses Verfahren ist derjenige Zug der russisch-französischen Politik, der bis jetzt das allgemeine Vertrauen in ihre Ziele vorenthalten und der Sorge Beredigung gegeben hat, daß der Zweibund nur im Geheimen dienen könne, daß aber der Unwille des Volkes einspringen werde, sobald seine Zwecke bekannt werden.

Berlin, 8. Okt. Der „Magdeb. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Ueber die Vorlage wegen der Aufbesserung der Beamtengehälter wird uns mitgeteilt, daß hauptsächlich die mittleren Beamten berücksichtigt werden sollen. Erfreulicherweise werden auch die Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten wiederum eine Aufbesserung erfahren. Für die höheren Provinzialbeamten kommt nur ein Repräsentationszuschuß in Frage. Die erforderlichen Mittel werden als Bauquantum in die Staats des Reiches und Preußens eingestellt. In Bezug auf das Lehrerbeförderungsgesetz erfahren wir, daß es noch im Kultusministerium der Prüfung unterliegt. Hervorgehoben zu werden verdient, daß sowohl bezüglich der Dotationen als besonders bezüglich der Dienstalterszulagenverbände den Städten größere Zugeständnisse gemacht worden sind. Die größeren Städte werden hauptsächlich nicht in die Verbände hineingezogen werden und in dieser Beziehung ihre Selbstständigkeit behalten.

Berlin, 11. Okt. Auf Grund der stenographischen Aufzeichnungen vom Delegirten der national-liberalen Partei wird soeben im Centralbureau (Berlin, Köthenerstr. 46, I) ein ausführlicher Bericht fertiggestellt, der als Flugchrift in der Stärke von 6 Bogen demnächst ausgegeben und auch im Buchhandel (Kommissionsverlag von Puttkammer u. Mühlbrecht in Berlin) zu beziehen ist. Der Preis des einzelnen Exemplars stellt sich bei postfreier Zusendung auf 60 Pfennige. Bei Entnahme einer größeren Anzahl von Exemplaren genießen die Vertrauensmänner und Geschäftsstellen der Partei, wenn sie sich direkt an das Centralbureau wenden, einen erheblichen Preisnachlaß. Die Druckschiff wird Mitte der nächsten Woche fertiggestellt sein.

Berlin, 8. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, daß auf besonderen Wunsch des Kaisers bei Durchführung der in Aussicht genommenen, durch die Verhältnisse unabwendbar gewordenen Konversion der 4proc. Reichs- und preussischen Konjols mit aller möglichen Milde und Schonung der vielfach empfindlich berührten Interessen verfahren werden wird. Auf Allerhöchsten aus ähnlichen stürzlichen Gesichtspunkten gegebenen Direktiven dürfte es auch beruhen, daß bei Gelegenheit der Erhöhung der Beamtengehälter auch eine Aufbesserung der Lage der Wittwen und der Waisen der Beamten und Militärpersonen erwogen werden soll.

Berlin, 9. Okt. Den russischen Grenzbehörden soll, wie der „Graud. Gef.“ wissen will, kurz nach dem Zarenbesuche in Breslau die Weisung zugegangen sein, im Verkehr mit deutschen Grenzwohnern jede zulässige Zuborkommenheit zu beobachten.

Gegen die Forderung der dritten ordentlichen evangelischen General-synode um Aufnahme des Religionsunterrichts an den gewerblichen Fortbildungsschulen in den Lehrplan der Anstalten hat das Kultusministerium mit Rücksicht auf den confessionellen Charakter dieser Schulen sich ablehnend verhalten. Dagegen hat der Handelsminister gestattet, daß die Schüler, die nach dem Unterricht freiwillig in der Schule zurückbleiben, von dem Geistlichen ihrer Confession unterwiesen werden können, und daß, wo solche Einrichtung einmal getroffen ist, die Lehrer die Schüler bis zum Kommen des Geistlichen zusammenhalten sollen. Das evangelische Consistorium legt in einem Erlaß den Geistlichen dringend ans Herz, sich dieser Sache anzunehmen.

Berlin, 8. Okt. Auf nichts weniger als auf die Fortsetzung der Berliner Gewerbe-Ausstellung im nächsten Jahre bezw. deren Ausgestaltung zu einer deutsch-nationalen zielt eine Petition, für welche gegenwärtig Unterschriften gesammelt werden. Namentlich sind es Inhaber von Etablissements, die dem Danken sehr sympathisch gegenüberstehen, weil sie glauben, durch Fortbestand ihrer sehr kostspielig erbauten Lokalitäten im nächsten Jahre erst einen nennenswerthen Vortheil aus der Ausstellung ziehen zu können. Selbstverständlich ist aller Liebe Mühe umsonst, da namentlich der Berliner Magistrat auf einem völlig gegnerischen Standpunkt steht, wie er ja schon in seinem überdies vielfach angefochtenen — Entschluß, von den Baulich-

keiten der Ausstellung nur das Hauptrestaurant stehen zu lassen, ausgesprochen ist.

Berlin, 9. Oktober. Der Magistrat hat es in seiner heutigen Sitzung prinzipiell abgelehnt, Gebäude der Gewerbeausstellung dauernd zu erhalten; der Park soll vielmehr an die Stadt in demselben Zustande zurückgegeben werden, in welchem er sich vor der Gewerbeausstellung befunden hat.

Berlin, 10. Okt. Ueber die Differenzen in der Genossenschafts-Buchdruckerei zu Solingen, wo die socialdemokratische „Bergische Arbeiterstimme“ gedruckt wird, veröffentlicht das ausständige Personal eine längere Erklärung, der Folgendes zu entnehmen ist: Da der „Vorwärts“ und andere Blätter die Differenzen auf ihre Art auszubeten suchten und an eine gütliche Einigung der Beteiligten nicht mehr zu denken sei, so sah sich die Ausständigen veranlaßt, die Sache der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Am Montag, den 21. September, hätten die Sezer während des Vormittags einige Liter Bier getrunken, doch sei nur ein Sezer davon betrunken geworden, der dann auch den Fußboden verunreinigt habe. Er wurde vom Redacteur und dem Geschäftsführer aus dem Geschäft gemieden. Nachmittags sei auch der Metteur in einer aller Bildung hohnsprechenden Weise angefahren worden und der Redacteur habe gerufen: „Ihr seid ja Alle bes...“, macht, daß Ihr rauskommt!“ Die Geschäftsleitung habe ihr altes Personal los sein wollen, und deshalb sei der Geschäftsführer sofort nach Elberfeld gefahren und habe vom Bezirksvorstand Aushilfspersonal verlangt, das er aber nicht erhalten habe. Am selben Tage habe eine Vorstandssitzung der Genossenschaft stattgefunden, in der beschlossen worden sei, sich an einer etwaigen Buchdrucker-versammlung nicht zu betheiligen. Am 22. September habe der Redacteur Ersatzkräfte aus Köln geholt und am folgenden Tage seien alle Plätze der Ausständigen durch Nichtverbandsmitglieder besetzt worden. Die späteren gemeinschaftlichen Sitzungen hätten zu keinem Resultat geführt. Durch eine Bezirksversammlung (der Buchdrucker) aufgefordert, die Nichtverbandsmitglieder zu entlassen und innerhalb 14 Tagen das alte Personal wieder einzustellen, hätten Aufsichtsrath und Vorstand der Genossenschaftsbuchdruckerei am 28. September beschlossen, innerhalb 14 Tagen das Personal durch Verbandsmitglieder zu ersetzen, jedoch das alte Personal ausnahmslos nicht wieder einzustellen. Jeder Bourgeois, heißt es in der Erklärung zum Schluß, versuchte wenigstens, sich mit seinen Arbeitern zu einigen, wenn von Seiten der letzteren ihm die Hand zum Frieden geboten wird; die Leitung der Genossenschaftsbuchdruckerei dagegen sage einfach: Wir gehen nicht in die Versammlung, wir verhandeln nicht mit den Arbeitern!

Hamburg, 9. Oktober. Die „Hamb. Nachr.“ besprechen in weiteren Artikeln die ungemein warmen Sympathiebezeugungen des Zaren für Frankreich. Diese seien nur deshalb erfolgt, weil die Erwartung einer feierlichen Verkündigung des Bündnisses nicht erfüllt werden konnte. Weiterhin bemerkt das Blatt, es sei abzuwarten, welche Einwirkung der Zarenbesuch auf die innere Entwicklung Frankreichs haben werde. Durch die pomphaftesten Feste habe man über die „republikanischen“ Einrichtungen hinwegzutäuschen versucht. Aus der Begeisterung, womit der Kaiser von allen republikanischen Faktoren Frankreichs gefeiert worden ist, könne man den Eindruck gewinnen, daß man in Frankreich Alles darum geben würde, wenn man dem Zaren einen eigenen Monarchen gegenüber stellen könnte.

Kiel, 7. Okt. Von der hiesigen Oberrealschule wird eine sechsclassige lateinlose Realschule abgezweigt werden. Der übrig bleibende Theil wird auf gemeinsamen Unterbau eine Verbindung der Oberrealschule mit Realgymnasialklassen darstellen.

Burgsteinfurt, 9. Okt. Die Königin-Regentin der Niederlande ist mittelst Sonderzuges heute Mittag hier eingetroffen. Fürst Alexis zu Bentheim-Steinfurt war zum Empfang am Bahnhof anwesend. Der Bahnhof und ebenso die Stadt sind reich geschmückt. Prinz Karl und Prinzessin Elisabeth von Waldeck befinden sich ebenfalls hier. Die Königin-Regentin ist Nachmittags nach Holland zurückgefahren.

Freiburg i. B., 7. Oktober. Die Enthüllungsfeier des Bismarckdenkmals auf dem Feldberg fand am Sonntag unter großer Theilnahme statt. Ungefähr 1000 Personen fanden sich Vormittags auf der Höhe ein. Mehrere Militärvereine erschienen mit Fahnen und Musik. Fabrikant Krafft-Schoppsheim hielt die Begrüßungsansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog schloß. Sodann sprach Oberbürger v. Teuffel aus Freiburg, der besonders die Dankbarkeit des deutschen Volkes für Bismarck betonte und zu vaterländischem Sinn aufforderte. Jeder sollte an seinem Plage leisten, was er könne fürs Vaterland! Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Bismarck. Bei dem der Feier folgenden Festessen wurden an den Kaiser, den Großherzog, den Erbgroßherzog und an den König von Württemberg, sowie an den Fürsten Bismarck Begrüßungstelegramme gefandt.

Breslau, 9. Okt. Auf die Interpellation des freisinnigen Bergraths Gothein und Genossen in der heutigen Stadtverordnetenversammlung wegen der alleinigen Zulassung des Berichterstatters der „Schlesischen Zeitung“ bei dem am 4. September dem Kaiser im Rathhause gereichten Ehrenturn laute die mit Spannung erwartete Antwort des Oberbürgermeisters Bender, daß dies auf ausdrückliche Anordnung des Hofmarschallamtes geschehen sei.

## Ausland.

Rom, 9. Okt. Der Artikel der „Hamburger Nachr.“ über den Abschluß des italienisch-tunesischen Vertrages veranlaßt die „Tribuna“ zu einer Reihe von Betrachtungen über Italiens Stellung im Rathe der Großmächte. Das Blatt schreibt, Italien werde dem Dreibunde keine Tränen nachweinen, denn die italienischen Interessen seien von den Kaiserreichen derart übergangen worden, daß Italien heute ärmer und verlassener dasthe, als wenn es die verderblichste Politik befolgt hätte. Mit dem Beitritt zum Bunde der Kaiserreiche habe für Italien ein fürchtbarer, politischer, finanzieller und wirtschaftlicher Krieg begonnen. Die Verbündeten hätten für seine Leiden niemals die geringsten Rücksichten. In der tunesischen Sache hätten sie Italien sogar ganz im Stiche gelassen. Deshalb sei die Frage erlaubt, warum der Dreibund Italien am Herzen liegen solle. Es sei wahrlich müde, für deutsche und österröische Interessen den Bligableiter abzugeben, und frage sich, wozu der Bund da sei, und die Frage werde um so dringender, als der Bund Frankreichs und Rußlands die Voraussetzung des Dreibundes zumihte zu machen schiene.

Rom, 9. Okt. Mit Bezug auf die Aeußerungen der „Hamb. Nachr.“ über den möglichen Rückfall Italiens unter das Patronat Frankreichs schreibt „Osservatore Romano“: „Italien

ist längst an Patronate gewöhnt; wenn es vom deutschen zum französischen übergehe, so lehre es nach allgemeinem Geheze dahin zurück, woher es gekommen ist.“

Tours, 7. Oktober. General Trochu, der Verteidiger von Paris während der Belagerung von 1870/71, ist heute hier im 82. Lebensjahre gestorben. Er wurde 1870 vom Kaiser Napoleon III. nach den ersten Niederlagen zum Gouverneur von Paris und Oberbefehlshaber aller zur Verteidigung der Hauptstadt bestimmten Streitkräfte ernannt. Dies blieb er auch nach dem 4. September 1870. Er löste sofort den gesetzgebenden Körper auf, schaffte den Senat ab und organisierte die Landesverteidigung, sowie die Verteidigung von Paris. Er sammelte 120 000 Mann reguläre Truppen, 80 000 Mann Mobile und 330 000 Nationalgarden, mit denen er am 19. September den Kampf gegen die Deutschen eröffnete, aber ohne Erfolg.

Capstadt, 8. Okt. Der Kreuzer „St. George“, Flaggschiff des Admirals Rawson, erhielt den Befehl, nach Sanftbar zurückzukehren. Gleichzeitig wird das Geschwader vor Sanftbar um ein Schiff vom Mittelmeergeschwader verstärkt werden.

## Der Zarenbesuch in Frankreich.

Paris, 8. Okt. Einige Pariser Blätter berichten über einen bedenklichen Zwischenfall, welcher sich beim Besuch des Zaren im Pariser Stadthause zugetragen haben soll. Als das Kaiserpaar das Stadthaus verließ, entstand ein fürchterliches Gedränge; die Polizei hatte mit gewohnter Sorglosigkeit den Platz und die Straßen vom Volk überhimmeln lassen und ganz vergessen, daß das Kaiserpaar nicht ewig im Stadthause bleiben würde. Als der Zar gehen wollte, erkannten der Prefect und die Oberbeamten entsetzt die Unmöglichkeit, auch nur ein Wiesel durch den Menschenwald schlüpfen zu lassen. Nun gaben sie den Befehl, um jeden Preis Luft zu schaffen. Einige hundert Schutzleute und ein Reiterregiment gingen gegen das Volk mit äußerster Schärfe vor. Es folgten zehn Minuten unbeschreiblichen Tumults mit gräßlichem Geschrei, Pferdegestamp, Hieben Stößen. Dann konnte der kaiserliche Wagen allerdings abfahren, allein gegen hundertvierzig — nichtamtliche Schützungen sagen dreihundert — ohnmächtige, gequetschte oder sonst verletzte Personen wurden vom Plage getragen. Es ist ein Wunder, daß keine Todesfälle vorkamen.

Paris, 9. Okt. Der Zar sandte gestern den Kapitän seines Generalstabes zu dem Vorsitzenden des Gemeinderaths Baudin und ließ diesen zu sich berufen. Baudin begab sich sofort zur russischen Botschaft, wo ihn der Zar wegen des gelungenen Festes im Stadthause beglückwünschte und der Pariser Bevölkerung für den warmen Empfang seinen Dank aussprach. In der nächsten Gemeinderathsitzung soll beschlossen werden, in dem Saale des Stadthauses, in welchem die vom Zaren geschenkten Vasen aufgestellt sind, eine Gedenktafel anzubringen.

Paris, 9. Oktober. Bei der Grundsteinlegung der Alexanderbrücke sagte Faure dem Zaren, der Dichter der Begrüßungsverse de Heredia wäre glücklich, ihm vorgestellt zu werden. Nikolaus nickte, Heredia kam selig herbei. Der Zar sagte ihm kräftig: „Merci!“ und drückte ihm die Hand. Heredia ging indes noch nicht, sondern sagte: „Es wäre der glücklichste Augenblick meines Lebens, wenn Eure Majestät mir gestatten würden, Ihrer Majestät der Kaiserin die Hand zu küssen.“ Der Kaiser lächelte und sagte laut: „Oui!“ worauf Heredia der Zarin die Hand küßte und den glücklichsten Augenblick seines Lebens erfuhr. Als das Kaiserpaar das Semeuse verließ, drängten sich zahllose Personen, alles Besorrechtete, die zur Feier Einladungen erhalten hatten, an die Stelle, wo eben noch der Zar gewelt, und es entstand ein Kampf unter ihnen, da jeder sich einen Augenblick auf den Thronstuhl setzen wollte. Erst nach einer Stunde war diese eigenthümliche Andachtsverrichtung zu Ende. Um die Pflanzen, die das Kaiserzelt schmückten, entstanden Faustkämpfe; jeder wollte sich eines Blättchens als köstlicher Reliquie bemächtigen und die Polizei mußte einschreiten, um zu verhindern, daß man nicht auch die Teppiche und Zellstoffe zu Fettschweiden zerpflückte. Auf der Fahrt von der Alexanderbrücke zur Wänge wurde der Zar der Straßburg-Bildsäule in ihrem Traueschmuck ansichtig. Er verlangte von Faure die Erklärung dieser Erscheinung und machte, als er sie erhalten hatte, die Zarin auf den Anblick aufmerksam.

Paris, 9. Okt. Die parlamentarischen Kreise sind sehr befriedigt von der ihnen seitens des Kaisers von Rußland erwiesenen Aufmerksamkeit. Die Vorstellung der Mitglieder des Parlaments im Elysee sei nach ihrem übereinstimmenden Eindruck keine bloße Formache geblieben, sie habe vielmehr einen herzlichen und intimen Charakter gehabt. Der Zar sei ungemein lebenswürdig gewesen, wie in der ausgesprochenen Absicht sich die Herzen der Vertreter der französischen Nation zu erobern.

Paris, 9. Oktober. Der „Temps“ schreibt: Jedem muß klar werden, daß durch die letzten Feste nicht nur der Abschluß einer den beiden contrahirenden Staaten eminent nutzbringenden Entente gefeiert ist, sondern auch der Anbruch einer neuen Aera, wo die vereinigten Kräfte Frankreichs und Rußlands im Dienste der Gerechtigkeit, des Fortschritts und des Friedens stehen. Wenn zwei Nationen, mit einander verschmolzen, ihre Armeen und Diplomaten vereinigen, ist dies ein Ereignis, welches der Menschheit und den Freunden hochherziger Ziele nicht gleichgültig sein kann.

Chalons, 9. Okt. Am Ende des zu Ehren des russischen Kaiserpaars gegebenen Frühstückes brachte Präsident Faure folgenden Trinkspruch aus: „Eure Majestät verlassen uns jetzt nach einem Aufenthalt, welcher in den Annalen unserer beiden Länder eine unaussprechliche Erinnerung hinterlassen wird. Wie das Lächeln einer glücklichen Vorbedeutung wird der Zauber Ihrer Majestät der Kaiserin in holder Weise mit diesem Besuch verbunden bleiben. In Paris wurden Eure Majestät von der ganzen Nation begrüßt, in Cherbourg und Chalons wurden Sie empfangen von dem, was dem Herzen Frankreichs am Theuersten ist, von seinem Heere und seiner Marine. Die französische Armee begrüßt hier Eure Majestät. An jedem der häufigen Gedenktage ihrer ruhmreichen Vergangenheit tauschen die französischen Seeleute und Soldaten mit ihren Brüdern in Rußland die Bezeugung ihres herzlichsten Verhältnisses und Wünsche für einander aus. Heute bitte ich Eure Majestät Namens der französischen Armee und Marine für Ihre Waffen zu Wasser und zu Lande die feierliche Bekräftigung unwandelbarer Freundschaft zu empfangen. Ich trinke auf das russische Heer, sowie die Marine, und erhebe das Glas zu Ehren Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin.“ Hierauf erhob der Kaiser das Glas, stieß mit dem Präsidenten an und erwiderte: „Bei unserer Ankunft im Hafen von Cherbourg hatte ich Gelegenheit, das Geschwader der französischen Kriegsschiffe zu be-

wundern; heute, im Begriffe, Ihr schönes Land zu verlassen, hatte ich den Genuß des imposantesten militärischen Schaupieles, indem ich der Truppenschau auf dem gewohnten Übungslande beiwohnte. Frankreich kann stolz auf seine Armee sein, und Sie haben Recht, zu sagen, Herr Präsident, daß die beiden Länder durch unwandelbare Freundschaft verbunden sind. Ebenso besteht zwischen unseren beiden Heeren ein tiefes Gefühl der Waffenbrüderschaft. Ich erhebe das Glas zu Ehren Ihrer Wehrmacht zu Wasser und zu Lande und trinke auf das Wohl des Präsidenten der französischen Republik." Die anwesenden russischen Offiziere riefen während des Kaisertostes zweimal Hurrah.

### Marine.

— **London**, 9. Oktober. Die Admiralität gab vier neue Kreuzer in Bau. — Meldung des Reuterschen Bureaus: Wie verlautet, stehen die Verstärkungen des Geschwaders in Zanzibar in Zusammenhang mit der Flucht des Präsidenten Said Shaid.

— **San Sebastian**, 9. Oktbr. Der holländische Kriegstransportdampfer „Paramaribo“ soll an der spanischen Nordküste untergegangen sein.

### Lokales.

+ **Wilhelmshaven**, 11. Oktober. Auf dem an der Ecke der verlängerten Moonstraße und Deichstraße gelegenen Grundstück soll demnächst ein größeres Restaurationslokal erbaut werden. Der Platz ist von den Erben des Herrn Rutenberg für 20 Mk. pro qm seitens des Herrn Hemmen erworben worden.

+ **Wilhelmshaven**, 12. Oktober. Von einem frechen Zechpreller wurde ein Gastwirth im Elsaß erheblich geschädigt. Derselbe kam unlängst mit einem Genossen in die Wirthschaft und verschwand aus derselben, ohne die Reche zu berichtigen. Vorgestern kam er wieder, wurde von Herrn Meyer zur Rede gestellt und versprach hoch und theuer, seine Schuld einzulösen. In einem unbewachten Augenblick nahm er indessen seinen Hut unter den Rock und suchte schleunigst das Weite.

+ **Wilhelmshaven**, 12. Oktober. Die Fahrradrunder werden täglich dreifach. Am Sonnabend Abend drang ein solcher in einen Hausflur ein und hatte bereits das dort aufgestellte Rad ergriffen, als plötzlich die Frau aus dem Zimmer trat und den Dieb anrief. Dieser ließ das Rad im Stich und machte sich schleunigst aus dem Staube.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Zeber**, 9. Okt. Mit Rücksicht auf die Maul- und Klauenpeste sind vom Staatsministerium die Viehmärkte in Hude (10. d. M.), Edewecht und Zeber (13. d. M.), Delmenhorst (14. d. M.), Rodenkirchen (15. d. M.), Warzel und Hohenkirchen (19. d. M.), Zeber (20. d. M.), Wildeshausen (21. d. M.) und Ovelgönne (22. d. M.) aufgehoben.

**Zeber**, 9. Okt. Dem Vernehmen nach hat Herr B. Janßen sein Etablissement Konzerthaus Hotel zum Erbgroßherzog an Herrn Th. Fetzlör verkauft; die Uebergabe erfolgt am 1. Mai n. J.

— **Carolinensiel**, 9. Okt. Der Dampfer Nordfriesland, welcher während der Badeaison den Personenverkehr zwischen Wangeroo, Spiekeroo und hier vermittelte, ist nach Einstellung dieser Fahrten mehrere Tage zu Kabelverschleppungen zwischen Wangeroo und Koehesand-Leuchtturm verwandt und jetzt nach Oldenburg abgefahren, um daselbst für den Winter aufzuliegen. Den Verkehr zwischen hier und Wangeroo vermittelten jetzt, täglich wechselnd, die Fährschiffe Warrings und Wiese, Spiekeroo ist nur über Neuharlingerfel zu erreichen.

**Barel**, 6. Oktober. Heute wurden die beiden Gebrüder Husmann wegen des Brudermordes auf dem Amtsgerichte verurtheilt. Beide Brüder beschuldigen sich gegenseitig der That, einer schiebt sie dem andern zu. Heute wurde der vermuthliche Mörder, Johann mit Namen, geschlossen nach Jetal abgeführt, um daselbst bei der Obduktion der Leiche des Ermordeten zugegen zu sein, und um den näheren Thatbestand festzustellen. Daraus wurde er nach Oldenburg in das Untersuchungsgefängnis abgeführt. Auch der zweite Husmann, der den erschossenen Bruder festhielt, ist jetzt nach Oldenburg transportirt worden.

**Oldenburg**, 7. Oktbr. Der frühere Fischhändler Christian Wagner hier selbst war angeklagt, am 1. oder 2. August d. Js. hier selbst den Großherzog, seinen Landesherrn, oder während seines Aufenthalts im Großherzogthum Oldenburg dessen Landesherren in einer Eingabe beleidigt zu haben. Der Angeklagte ist wegen gleichen Vergehens im Jahre 1889 mit 6 Monaten Gefängnis bestraft, diese Strafe aber im Gnadenwege erlassen worden. Urtheil wie vom Staatsanwalt beantragt, 9 Monate Gefängnis.

**Oldenburg**, 7. Oktober. Unsere Jahrmärtsfreunden haben zwar durch die nassen Niederschläge etwas gelitten, indeß ganz verdorben sind sie uns doch nicht. Der Reiz des Gebotenen ist zu stark, als daß sich das Publikum vom Besuche zurückhalten ließe. Heute ist nun ein Haupttag, an welchem die Völker von nah und fern, zu Fuß und zu Wagen herbeiströmen, und da das Wetter sich ja leidlich zu gestalten scheint, so wird der Krubel und Jubel auf den Höhepunkt steigen. — Die Neuwahlen zum Landtage sind im ganzen Lande auf den 15. d. M. angesetzt. Die bisherigen Abgeordneten werden sicherlich durchweg wieder gewählt werden.

**Oldenburg**, 8. Oktober. Das Dienstmädchen der Frau Wittve F., welches sich vor Kurzem beim Schmelzen von Wachs und Terpentin so erheblich verbrannte, ist leider seinen Wunden erlegen.

**Oldenburg**, 9. Oktbr. Gestern Nachmittag entgleiste die Maschine des Personenzuges 145 auf der Fahrt von Brake nach Oldenburg 1 km vor der Station Ovelgönne in Folge Ueberfahrens eines Oxfen. Die Reisenden wurden in einem Gültzuges nach Oldenburg weiter befördert. Verletzungen von Reisenden und Beamten sind nicht vorgekommen. Bei den Zügen 146, 146a und 157 wurde der Verkehr durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten, während beim Eintreffen des Personenzuges 148 die Strecke wieder fahrbar war.

**Oldenburg**, 9. Okt. Die freie Vereinigung zur Wahrung und Förderung der Eisenbahn-Verkehrs-Interessen im Gebiete der oldenburgischen Staatsbahnen wird ihre diesjährige Herbstzusammenkunft am Sonnabend, den 24. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Saale des Kasino in Oldenburg abhalten. Auf der Tagesordnung stehen 1. Mittheilungen über die geschäftliche Lage der Oldenburgischen Eisenbahn-Verwaltung und über das 50 jährige Jubiläum des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen. (Berichterstatter: Eisenbahn-Direktions-Präsident von Mühlensfeld.) 2. Vortrag des Herrn Generalsekretärs Dr. Brandt aus Oldenburg: Zum Gedächtnisse Friedrich List's, des Vorkämpfers für den Ban deutscher Eisenbahnen. 3. Stand der Bauten. (Berichterstatter: Oberbauräthe Wolff u. Niemeier.) 4. Fahrplanangelegenheiten. (Berichterstatter: Baurath Böhl.) 5. Tarifliche Angelegenheiten. (Berichterstatter: Regierungs-Assessor Mügenbecher.) 6. Anträge und Anfragen aus der Versammlung.

**Aurich**, 9. Oktober. Von Tag zu Tag mehren sich die Befanctmachungen unserer Behörden, welche den Ausbruch der Maul- und Klauenpeste bekämpfen. Nur selten ist der Fall, der das Erlöschen der Seuche anzeigt. Fast ganz Ostfriesland gilt als verseucht. Die Märkte sind verboten, der Verkauf des Viehs aus den Weiden und Ställen ist sehr erschwert, meist unmöglich. Einzeln haben sich die Ortschaften beim ersten Auftreten der Seuche durch Abschlagen des erkrankten Viehes zu schützen gesucht. Aber was hilft's? Ein großer Theil unserer Landwirthe muß im Herbst das Vieh los sein, da sie weder Stallung noch Winterfutter für dasselbe haben. Und selbst, wenn sie ein Stück verkaufen, mit welchem großem Schaden muß es geschehen! Woher sollen die Pächter das Geld nehmen, um die theure Pacht zu bezahlen. Und da der Landmann nicht kaufen kann, kommt kein Geld in die Städte; daher hört man Klagen überall, vom Kaufmann bis herab zum Viehtreiber.

**Bremerhaven**, 8. Oct. Auf der Werft des „Vulkan“ in Bredow bei Stettin wird, wie wir bereits kurz berichteten, am 17. ds. der für den Norddeutschen Lloyd im Bau begriffene Passagier- und Frachtdampfer „Königin Luise“ vom Stapel gelassen werden. Der zur Barbarossa-Klasse gehörende Dampfer ist zu etwa 10 000 Registertons vermessene und besitzt ein Displacement von ca. 20 000 Tonnen bei einem Tiefgang von 28 Fuß; seine Dimensionen sind: Länge 525 Fuß, Breite 60 Fuß und Rauntiefe 34 Fuß. Die Kajüteeinrichtungen bieten Platz für 100 Passagiere erster und 76 Passagiere zweiter Klasse; im Zwischendeck können, wenn alle Räume ausgenutzt werden, 2300 Passagiere in einer Expedition befördert werden. Die beiden Maschinen des mit Doppelschrauben ausgerüsteten Dampfers sollen ca. 7000 Pferdekraft leisten und dem Schiffe eine Fahrgeschwindigkeit von 14 Knoten verleihen.

**Osnaabrück**, 9. Okt. Die vom Magistrat am 1. Septbr. eingerichtete Stellenvermittlungsstelle hat sich gut bewährt. Im Erdgeschoß des Rathhauses in den Räumen des Meldeamts werden von Morgens früh bis Abends ohne Mittagspause Meldungen entgegengenommen von arbeitsjüngenden und Arbeitsgelegenheit anbietenden Personen. Erstere werden letzteren zugeführt. Das Verzeichniß der offenen Stellen wird auf dem schwarzen Brett vor der Meldestube, aber auch täglich in den Zeitungen bekannt gemacht. Gestern wurden für 43 Stellen Arbeiter gesucht (vom gewöhnlichen Fabrikarbeiter, Tagelöhner, Dienstmädchen bis zum kaufmännischen Buchhalter und Stütze der Hausfrau). Auch nach auswärtig werden häufig durch die Vermittlungsstelle Arbeiter verlangt. Die Stellenvermittlung erfolgt unentgeltlich.

**Hannover**, 10. Oktbr. Der Provinzialauschuß nahm in seiner gestrigen Sitzung zunächst die Wahlen für die mit Ablauf des Jahres 1896 ausscheidenden Mitglieder und Stellvertreter der Bezirksausschüsse der Provinz vor. Es wurden gewählt für Aurich zu Mitgliedern Hofbesitzer Georgs zu Damhusen und Gutsbesitzer Swart zu Westermarsch I; zu Stellvertretern Gutsbesitzer Langius zu Stieckelkamp und Kaufmann Graepel zu Westrhaunderfernh.

### Der Untergang des „Altis“.

Im fernem Meere fuhr ein Panzerboot;  
Der „Altis“ war's — sein Name sei geweiht!  
Stolz flatterte die Flagge schwarz-weiß-roth,  
Als löb am liebsten sie zum blutigen Streit.

Braun hieß des Schiffes tapftrer Kommandant,  
Und Rühm der Oberfeuerwerkermaat.  
Bis Deines Oems letzter Hauch entschwand,  
Sollst preisen Du der Männer hehre That!

Rühm war ein Sänger und erzählte gern  
Von hochgemuthen Helden Muth und Fall.  
Die blauen Augen sahn dann in die Fern',  
Als schauten sie die Recken von Walhall.

Mit stolzen Mienen horchten alle Mann,  
Wenn so er sprach. Dann strich er sich den Bart  
Und rief zum Schluß: „Das Flaggelied stimmt an,  
Das giebt euch deutschen Helden gute Fahrt.“

Auch heute blickt er weithin über See  
Und sprach: „Als Nar steigt Gott im Sturmgebraus,  
Ob todt' Helden er im Meer erpäh';  
Die trägt er sorgsam in sein Vaterhaus.“

Die Insel Samoa ist euch bekannt,  
Wo Neutnant Sieger litt ruhmreichen Tod;  
Ich denk des Jünglings oft, wie er die Hand  
Bei Apia zum letzten Gruß mir bot.

Die Lust ist lind dort wie im Paradies,  
Drei deutsche Kreuzer hielten gute Mast.  
Doch trau dem Frieden Niemand! Mählich blies  
Der Sturm und beugte manchen stolzen Mast.

Als wären sie versammelt zum Gebet,  
Gähn fromm die Sterne dort am Himmelszelt,  
Wo feierlich das Kreuz des Südens steht  
Und flammend seine stille Predigt hält.

Ein Unstern aber war dies Himmelslicht  
Und damals, als des Wirbelsturmes Macht  
Die Schiffe warf und... Weiter sprach er nicht,  
Denn des Kommandos ernste Weisung schallt.

Ein Sturm im Anzug ruft der Kommandant.  
Kein Wifinger hielt so je ernste Wacht!  
Scharf klingt und kurz sein Wort, und unverwandt  
Durchspäht sein Blick die bange, dunkle Nacht.

Mit Mühe hält der „Altis“ seine Bahn,  
Wie eine tollgewordne Sturmesbraut  
Fegt über's Meer der mächtige Vulkan;  
Ein Altis aber wehrt sich seiner Haut.

Doch zu gewaltig war die Wogenfluth;  
Sie trieb den tapfern Kämpfer auf ein Riff;  
Dort packte sie und schlug mit wilder Wuth  
Erst leet und dann entzwei das stolze Schiff.

Und als die letzte, letzte Hoffnung schwand,  
Und in des Todes Auge Jeder sah,  
Bracht' auf den Kaiser aus der Kommandant  
Ein donnerndes Hurrah, hurrah, hurrah.

Mit heller Stimme rief der Sänger dann  
Und strich sich trotzig seinen blonden Bart:  
Noch einmal stimmt das Flaggelied mir an,  
Das giebt uns nach Walhalla gute Fahrt.

„Und treibt des wilden Sturms Gewalt  
Uns an ein Felsenriff,  
Ganz gleich in welcherlei Gestalt  
Gefahr droht unserm Schiff,

Wir wanken und wir weichen nicht,  
Wir thun, wie's Seemannsbrauch,  
Dem Eide folgend unsre Pflicht  
Bis zu dem letzten Hauch.  
Und rufen sterbend freudig noch,  
Getreu bis in den Tod:  
Der Kaiser und die Flagge hoch!  
Die Flagge schwarz-weiß-roth.“

Hat je die Welt gehört solch einen Sang?  
Vom Sturm zerdrückt, zerrissen und zerwühlt  
War dieses Schiff, und jeder Sänger rang  
Mit Mühe, daß er nicht werde fortgespült.

Und dennoch stimmt mit halbersticktem Mund  
Die Schar das Lied an in der Todesnoth! —  
Dann kenterte das Schiff und sank zum Grund  
Und oben schwamm die Flagge schwarz-weiß-roth . . .

Da rauschen Flügel wie von einem Nar  
Und zu der Flagge zuckt ein göttlich Licht;  
Und wo versunken war die Heldenschar,  
Klingt eine Stimme weihvoll und spricht:

Mit heil'gen Schauern soll das Vaterland,  
Das Euch geschickt hat, hören Eure That.  
Sie ist für Deutschlands Zukunft mir ein Pfand,  
Denn tausendfalt'ge Frucht folgt solcher Saat!

Ihr deutschen Jünglinge erfüllt Euch ganz  
Mit fester Treue, die zum Tod bereit.  
Hier ist ein Vorbild so voll Ruhm und Glanz,  
Daß es noch leuchten wird in fernster Zeit.

Wilhelm Splittgerber.

### Vermischtes.

—\* Ein Bild aus dem Leben einer Großstadt. Vor einigen Monaten lernte die Tochter eines Postbeamten aus der Schwedterstraße in Berlin durch Vermittlung eines Berliner Heirathsbüreaus einen jungen Mann Namens W. kennen. Dieser, ein gelernter Optiker, hatte anscheinend ein intelligentes, nettes Wesen, und da er seine Verhältnisse in ein äußerst günstiges Licht stellte, so wurde der Verzeir mit ihm gebildet. Nicht lange wahrte es, da wurde im Hause des jungen Mädchens die Verlobung und vor etwa 14 Tagen die Hochzeit gefeiert. Der junge Ehemann hatte sich mit dem nicht unbedeutenden Gelde seiner Frau in der Bankstraße ein Geschäft mit optischen Artikeln eingerichtet. Schon am ersten Tage nach der Hochzeit liefen bei dem Schwiegervater mehrere von seinem Schwiegersohne angeforderte Wechsel ein, die er ohne vorherige Rücksprache einlöste. Als aber Wechsel auf Wechsel präsentirt wurde, zog Herr St. seine hilfsbereite Hand zurück. Wie sich jetzt herausstellte, waren fast sämtliche Wechsel, die stets auf bedeutende Summen lauteten, fingirt. Durch diese saubere Machination des Herrn Schwiegersohnes wurde Herr St. fast um die ganze Ersparnisse geprellt. Als nun W. merkte, daß ihm seine Gaunereien nicht mehr glücken, behandelte er seine Frau in der gräßlichsten Art und Weise. Damit aber nicht genug. Vor einigen Tagen sandte er seine Frau mit dem Auftrage, Geldbeträge abzuheben, nach einer entfernter liegenden Krankenkasse. Kaum hatte die junge Frau das Haus verlassen, so fuhr ein drei Möbelwagen vor, und in aller Eile wurde die mehrere Tausend Mark Werth ausmachende Wirthschaft sammt der Ladeneinrichtung aufgeladen und die Käufer fuhrten von dannen. Als die Frau zurückkehrte, fand sie nur die kahlen Wände vor. Der Ehemann hat sich nach Holland gewandt, um dort den aus dem Mobilien entnommenen Erlös durchzubringen. Von den Gläubigern ist jetzt gegen den Flüchtling Strafantrag gestellt worden.

—\* Halle, 7. Okt. Immatriculirt wurde von der Universität Dr. Johannes Linke, bisher Archidiaconus in Altenburg, in der medizinischen Fakultät. Dr. Linke hat seiner Zeit die Doktorwürde in Jena rite erworben und war als Gynäkologe und Kanzelredner in seinem Amte sehr beliebt.

—\* Stargard i. Pomm., 8. Oktbr. Großes Aufsehen erregt hier die auf Antrag der Staatsanwaltschaft erfolgte Verhaftung des Inhabers der Eisenwaaren- und Baumaterialienhandlung „Freudenheim und Falkon“, C. Freudenheim wegen Verdachts des Betruges und der Wechseltäuschung.

—\* Aachen, 7. Okt. Bei einer Zwangsversteigerung wurde das Haus Mostardgasse 14/16 von dem das Verfahren betreibenden Gläubiger B. zu dem Mindestgebote von 221 Mk. 35 Pf. erworben. Da die Formalien vollständig dem Gesetz entsprechend gewahrt worden sind, so wird gegen das Zuschlagsurtheil nichts einzuwenden sein. Die Hypothek des Gläubigers betrug 21 000 Mk. ausschließlich der Zinsen seit November 1893. Die Schuldner verlieren also ihr Eigenthum und bleiben mit etwa 24 000 Mk. an den Erwerber schuldig. Der zweite Hypothekargläubiger fällt selbstverständlich ganz aus.

—\* Wien, 9. Okt. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bozen: Der Abendschnellzug aus Italien stieß mit einem Rekruten-Sonderzuge bei der Station Auer in der Nähe von Bozen zusammen.

—\* Wien, 9. Okt. Bei dem gestrigen Eisenbahnzusammenstoß bei Auer wurden vier Personen, darunter drei Soldaten leicht verletzt.

—\* Christiania, 9. Okt. Die Verlagsbuchhandlung A. Brockhaus in Leipzig hat mit Ranken einen Kontrakt abgeschlossen, betreffend die Ausgabe des Werkes über seine Polareise, und zwar für Deutschland, Böhmen und Ungarn.

—\* Paris, 10. Okt. Hierher gelangten Nachrichten zufolge fanden in Koubaix Departement du Nord) heftige antirussische Kundgebungen statt. Arbeitertruppen zogen die Straßen mit den Rufen „Nieder Faure! Nieder dem Jaren!“ Zahlreiche Maueranschläge mit der Aufschrift „Tod dem Jaren!“ wurden angebracht. Viele Manifestanten sind bereits verhaftet.

London, 10. Okt. Allerseits wird furchtbarer Sturm gemeldet, besonders auf dem Irischen Meere. Bei Holyhead ist ein Schooner untergegangen, wobei 3 Personen umkamen. Ein Leuchtschiff ist bei Daunts Rock auf der transatlantischen Route in der Nähe von Holyhead verschwunden. Man befürchtet, daß die aus 10 Mann bestehende Besatzung ertrunken ist. An der Insel Skomir bei Wilsfordhaven ist ein großes Schiff gescheitert und die Mannschaft ertrunken. Derselben berichten von Ueberfluthungen in Großbritannien.

—\* Simla, 7. Okt. In Bombay sind seit dem 2. Okt. 97 Erkrankungen an Beulenpest und 76 Todesfälle vorgekommen. Ueber Aden und die ägyptischen Häfen ist die Quarantäne verhängt worden.

—\* Die Königin Margherita von Italien hat auf eine eigenartige Weise den Brautseier für ihre Schwiegertochter die Prinzessin Helena von Montenegro, erworben. Eine Anzahl venetianischer Damen, welche sich zu dem Zweck zusammengethan, der Braut des italienischen Kronprinzen ein recht passendes Hochzeitsgeschenk zu machen, faßte den Beschluß, einen aus venetianischen

tianischen Spitzen gewebten Brautschleier der Prinzessin darzubringen. Das Geschenk ist vor Kurzem fertig und ein wahrhaft königliches Prunkstück geworden. Zufällig hörte die Königin davon und bat die Damen, den Schleier ihr zu überlassen, da sie ihrer Schwiegertochter einen Brautschleier zum Angebinde versprochen habe und keinen besseren und schöneren als den von venetianischen Damen gespendeten sich denken könne. Der Wunsch der Königin wurde denn auch erfüllt, und die Herrscherin zahlte einen entsprechenden Preis für das Prachtwerk. Der Schleier ist aus luftigster Seide, Drangensblüthen und Blätter im Muster darstellend, gewebt. Er enthält hunderttausend Fäden. Die venetianischen Damen beabsichtigen, die für den Schleier erhaltene Summe zu einem andern Geschenk zu verwenden.

—\* Der Consum und die Nachfrage nach „Deutschem Cognac“ hat in den letzten Jahren in fortwährend steigender Richtung zugenommen und werden heute Deutsche Cognacs in ganz Deutschland in allen Geschäften der Consum-Branche sowohl, wie in den Apotheken und Kranken-Anstalten geführt und auch von dem besseren Publikum verlangt. Speziell unter der in ganz Deutschland eingeführten, bekannten Marke „Kölnischer Cognac“ der Deutschen Cognac-Compagnie Kölnenwarter & Co. Commandit-Gesellschaft in Köln a. Rhein haben sich beim Publikum deren vier Qualitäten eingebürgert und werden deren Fabrikate der Kontrolle bewährter Chemiker unterstellt, sodass sämtliche Flaschenfüllungen mit einer Analyse versehen in den Handel gelangen.

—\* Hygienische Winke und zwar recht beachtenswerthe, ertheilt das unter diesem Titel soeben im Verlage von Josef Casar in Wien ausgegebene Schriftchen des Wiener Arztes Professor Eduard Lang. „Von besonderer Gefährlichkeit“, sagt der Verfasser, „ist der Badeschwamm. Seiner Porosität verdankt er, wie kein anderer Körper, die Fähigkeit, krankmachende Keime, die in denselben hineingerathen sind, mit einer schwer zu beseigenden Fähigkeit, wie weit wie lange, zurückzuhalten; die Schwierigkeit, den Badeschwamm aseptisch zu machen, das ist zu reinigen und rein zu erhalten, ist nach dem üblichen Verfahren in den Haushaltungen eine unüberwindliche. Infolge dieser Eigenschaft und in Anbetracht seiner allgemeinen Verbreitung als Toiletteartikel zählt der Badeschwamm zu den bedenklichsten Krankheitsträgern. Es empfiehlt sich darum, dieses Toilettestück definitiv zu verbannen, was um so leichter als der Badeschwamm sehr gut durch Holzwolle zu ersetzen ist. Der Holzschwamm ist leicht zu desinficieren und kann bei der enormen Billigkeit des Materials jederzeit durch einen neuen ersetzt werden. Auch Abwischtücher waren schon öfters Infektionsträger. Man bediene sich darum in Schwimmschulen, Badaanstalten u. s. w. beim Abtrocknen keines Tuches, das ein Anderer liegen gelassen. Augenentzündungen, Schleimhautkatarrhe überhaupt, Pilzflechten und andere Krankheiten werden auf diese Weise sehr leicht übertragen. In Friseurläden und Rasirstuben sind Pilzflechten des Kopfes und Gesichts (auch andere Krankheiten) infolge mangelhafter Reinigung (Desinfektion) von Kammezeug, Haarbürsten, Scheeren und Rasirmessern mehrmals übertragen worden. Es empfiehlt sich darum, fürs Haarschneiden und Bartschneiden eigene Utensilien zu verwenden. An Trinkgefäßen und Eßgeschirren können Krankheitskeime gleichfalls haften bleiben; werden diese Geräte nach dem Gebrauche nicht sorgfältig gereinigt, so gefährden sie leicht Gesunde, die sie später benutzen. Brief- und Stempelmarken, welche man aus den Fingern eines vielleicht unreinlichen Ladendwärtlers entgegennimmt, besuche man mit dem Pinsel oder auf andere Weise, aber nicht mit der Zunge.“ Das lehrreiche Heftchen nimmt schließlich auch gegen das Klüffen Stellung. Lang schreibt: „Klüffe waren schon unzählige Male die Quelle von Ansteckungen. Ausgebildete, sowie in erster Entwicklung begriffene Krankheiten sind auf diese Art zur Verbreitung gelangt. Kinder zarten Alters, die von liebenden Anverwandten und der Familie innig Befreundeten geberzt und an allen möglichen und unmöglichen Stellen (Gesicht, Arm, Hals, Schenkel u. s. w.) flüchtig abgeküßt werden, haben durch solche Liebsungen oft einen Denkfessel fürs ganze Leben in Form einer schwer zu tilgenden Krankheit davongetragen. Bei Erwachsenen haben Liebes- oder Freundschaftsküsse wiederholt zur Infektion geführt.“

—\* Eine heitere Geschichte wird einem Gleiwitzer Blatt von einem dortigen Geschäftsmanne erzählt. Der Storch hatte bei ihm einen prächtigen Jungen gebracht. Hocherfreut schrieb er an seinen Bruder: „Heute ist bei mir ein Junge angekommen, der sich für dein Neffen ausgiebt!“ Postwendend kam die Antwort: „Wie du weißt, habe ich keinen Neffen. Glaube dem Betrüger nicht, sondern wirf ihn zum Tempel hinaus! Das Beste aber ist: Einsperren!“ Erst ein zweiter Brief mußte den „Düffel“ auflären.

—\* Ein uraltes Recht der Jäger ist das „Latein“. Wie aber in dieser modernen, hastenden Welt nichts ohne Konkurrenz

bleibt, so hat auch das Jägerlatein seinen erfolgreichen Mitbewerber gefunden, und zwar — im Radfahrerlatein. Freilich, das Jägerlatein ist eine altherkömmliche Institution, während das Radfahrerlatein gewissermaßen als „Erfindung der Neuzeit“ bezeichnet werden kann. Aber wenn man entscheiden sollte, in welchem Latein derzeit mehr „geleitet“ wird, ob im Jäger- oder im Radfahrerlatein, so wäre die Frage zu mindest schwer zu entscheiden schreibt das „N. W. Tgl.“ und erwähnt dann folgende Schnurre. In einem Landgasthause sitzt im Kreise der Honoratioren ein Radfahrer. Selten hält in dem einsamen Dorfe ein Radler an, und auch der, von dem wir hier sprechen, scheint nur von der Nacht überrascht worden zu sein. Eben hat er seiner andächtigen Zuhörerschaft erzählt, daß er morgen Abend an der italienischen Grenze sein werde. Die 300 Kilometer, die er noch zu treten hatte, schienen ihn wenig zu kümmern. Und seine Zuhörer warfen bewundernde Blicke auf das blühende, leichtgefugte Fahrzeug, das an die Wand angelehnt da stand, und glaubten dem Radler die 300 Kilometer aufs Wort. — „Aber was hab' ich denn in die Summiraf?“ fragte naid der Bürgermeister des Ortes. — „In den Summirafen? Je nachdem! In den Hinterrufen geb' ich meist Wein und in den des Vorderrades Wasser. Wenn ich auf der Tour Durst hab', mach ich entweder den einen oder den anderen Schlauch auf, je nach Gusto.“ — Die Corona war höchlichst erbaut über diese ingenieure Einrichtung, und ihr Respekt vor dem Rade wuchs um ein Beträchtliches. Aber einer aus der Tafelrunde konnte doch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß er doch lieber beide Schläuche mit Wein füllen würde, Wasser sei unter allen Umständen ein unsympathisches Getränk. — „Das würde ich auch thun“, entgegnete der Radler, „aber der Vorderradreifen ist etwas andicht und muß jeden Morgen nachgefüllt werden; da wär's schab' um den Wein.“ — „Und was dann, wenn beides ausgetrunken ist?“ fragte ein Anderer. — „Dann pumpt man Luft in die Schläuche“, erwiderte der Uebermüthige. — Hierauf demonstirte er noch die Anwendung seiner Luftpumpe und ging dann, innerlich hochlachend über seine böse That, auf sein Zimmer. Der Hausknecht vom „Rothem Löwen“ war ein Musterhausknecht. Nicht nur, daß er seine Gäste pünktlich weckte, er that auch sonst Alles zu ihrer Bequemlichkeit. Als der Radler am anderen Tage weiterziehen wollte und nach Radfahrergewohnheit sein Fahrrad prüfend hob, zeigte es eine verdächtige Schwere. Grinsend hielt der Hausknecht die Hand auf. „Hab' ich Ihre Arbeit ersparen wollen. Hab' ich Feltschipeh schon mit Wasser anfüllt!“ — Nach Italien kam der Radler an diesem Tage nicht mehr.

—\* Als eine gelungene Satire auf die alles Maß überschreitende Russenbegeisterung in Paris kann das folgender, im „N. W. Tgl.“ veröffentlichte Gedicht gelten:

Oiga in Paris.  
Von Ihrer Kaiserlichen Hoheit selbst.  
Zwar hab' ich die Gnade, noch jung zu sein,  
November erst soll ich mich jähren,  
Doch zog ins Herz der Welt ich ein  
Mit allen gebührenden Ehren.  
Recht Generäle standen gebildet,  
Als wenn sie ererben müßten,  
Ja, Einige sah ich, die verjährt  
Aber höchstweine Bindeln küßten.  
Der Maître hielt eine Ode bereit:  
Daß alle französischen Frauen  
In mir das Muster der Weiblichkeit  
Und Sittentheiligkeit schauen.  
Drei Andre knüpfen den Küssen dann,  
Die meine freien Begleiter,  
Der Legionäre Großkreuz an  
Das stolze Russeneuter.  
So führen wir in die Straßen ein,  
Die Leute toben und schreien,  
Ich sah, obgleich ich noch so klein,  
Schon Männer vor mir knien.  
Und schließlich durfte sich Paure mit nah'n —  
Er sprach: Wie bin ich froh heut!  
Ich trink' einen Löffel Lebertran  
A votre santé, o Hoheit. . .

**Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven**  
vom 3. bis 9. Oktober 1896.  
Geboren: Ein Sohn dem Hollandsdiener Förster, Feuerwehrmann Foden, Bureauhilfsarbeiter Rosenboom, Zimmermann Möhl, Schiffszimmermann Parth; eine Tochter: dem Restaurateur Klitz, Oberbootmannsmaatens Arbeiter, Torpedo-Oberbootmannsmaatens Stichting, Restaurateur Fuhrmeister, Booten-Aspiranten Wiess, Werftarbeiter Nitzsche, Lehrer Osterwald. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt angemeldet.  
Aufgegeben: Maschinenbauer Müller und A. Th. A. Theilen, beide hier, Offizierskoch Schmitz und E. D. W. K. Witten, beide hier, Maschinenmeister Robie hier und A. D. Herzog zu Frankfurt a. M., Artill. Orgel und H. L. A. Wenzelburg, beide zu Hamburg, Arbeiter Anden hier und F. W. F. Schmidt zu Schaau, Arbeiter Fischbach zu Sallmannshausen und W. Brauhardt zu Göttingen, Matrose Kerthoff und A. M. Tjardes, beide zu Emden, Feuerwehrmann Winkler hier und E. W. Saathoff zu Dörf,

Matrose Oldenburg hier und H. G. E. Rogge zu Ewarden, Maschinenbauer Hartmann hier und W. D. Seppeler zu Leer, Heizer Friedrich zu Bant und A. M. Oltmanns hier, Kaufmann Filtz hier und F. W. Witting zu Jever, Schiffszimmermann Schürenbeck zu Bant und W. Th. Dieks hier, Stellmacher Müller zu Bant und A. F. M. Harms hier, Kesselschmied Bachhäuser zu Heppens und W. B. Steiner hier, Schlichter Nautenberg zu Oldenburg und B. M. Bader hier, Schlosser Diez zu Bant und Th. K. Toben zu Jever, Arbeiter Einhorn hier und A. Darms zu Schirum, Oberfeuermeistersmaat Kneffel und W. G. Ebers, beide hier, Freier Rosenbüch und J. A. Chr. Stulten, beide hier, Tapezierer Brüggemann und H. G. Chr. Henke, beide hier, Former Bachhoff und J. E. Hültebus, beide zu Leer.  
Eheschließungen: Zuschläger Hansen zu Bant und J. A. K. Dieks hier, Feuerwehrcamerat Strahmann zu Emden und E. W. A. Eierst hier, Torpedo-Feuermeistersmaat Kuhl hier und F. D. Dombrowski zu Bant, Maler Häder hier und J. F. Klum zu Norderne, Unterzahlmeister Kunz und A. E. Wits, beide hier, Matrose Peters und A. G. E. Schade, beide hier.  
Gestorben: Sohn des Feuerwehrmanns Helmke, 7 Mon. alt.

**Courszettel der Oldenburger Genossenschafts-Bank.**  
(Actien-Gesellschaft.)

Oldenburg, den 12. Oktober 1896.

3 1/2 % Oldenburgische Conzols	102,25 %	103,25 %
3 % Oldenburgische Conzols	97, —	98, —
3 1/2 % do. Bodencredit-Pfandbriefe	129, —	129,90
3 % do. Prämien-Anleihe	101,50	102,50
4 % do. Communal-Anleihen	100,50	101,50
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	103,80	104,35
4 % do.	103,70	104,25
3 1/2 % do.	97,95	98,50
3 % do.	103,80	104,35
4 % do.	103,80	104,35
3 1/2 % do.	98,50	99,05
3 % do.	93,10	93,65
3 % Sächsische landeschaftliche Pfandbriefe	101,50	102,50
4 1/2 % Klosterbrauerei Partial-Obligationen, rückzahlbar à 102 %	104,60	—
4 % Preuss. Hypoth.-Pfandbr., unkündb. bis 1904	105,30	105,60
4 % do. „ „ „ „ 1906	101, —	101,30
3 1/2 % Preuss. Central-Boden-Credit-Pfandbr. v. 1896	101,20	101,75
4 % do. unkündbar bis 1906	100,45	101, —
4 % Stettiner Nat.-Hyp.-Pfandbr., rückzahlb. al pari	100,30	100,60
4 % do. unkündb. bis 1905	—	—
4 % Moskauer-Peter-Borowesch gar. Eisen-Prior. (steuerfrei)	101,95	102,50
4 % Wladikawkas garant. Eisen-Prior. v. 1895 (steuerfrei)	101,80	102,35
4 % Italienische Rente (steuerfrei)	87,70	88,35
3 % Italien. garant. Eisen-Prior.	53,30	53,85
4 % Oesterreich. Gold-Rente	104, —	104,55
4 % Ungarische	103,20	103,75
4 % Rumänische amortif. Rente von 1896	86,60	87,45
Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. à Wt.	167,95
do. „ London	1 Lfr. à „	20,30
do. „ Paris	100 fr. à „	80,65
do. „ New-York	1 Doll. à „	4,17

An Zinsen für Depositen vergüten wir bei halbjähriger Kündigung: Einen festen Zinssatz von 3% oder auf besonderen Wunsch des Einlegers: 1/2% unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2 1/2%, höchstens 4%. — Für Einlagen mit längerer Kündigungsfrist einen höheren Zinssatz nach Vereinbarung.

Bei 3monatlicher Kündigung 2 1/2%, p. a.  
auf Check-Conto „ 2% „ „

**Privatpersonenposten.**

Hooffel	ab 7.00 M.	Wilhelmshaven	ab 5.30 M.
Wilhelmshaven	an 9.25 „	Hooffel	an 7.65 M.
Sande	ab 9.35 M.	4.45 M.	11.10 M.
Neustadtdigbends	an 10.10 „	5.20 „	11.45 „
Neustadtdigbends	an 5.50 „	11.45 „	7.05 „
Sande	an 6.25 „	12.20 „	7.40 „

**Annoucen arbeiten,**  
selbst wenn der Geschäftsmann  
der Ruhe pflegt“

nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs, doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig in die geeignetsten Blätter eingerückt werden.

Allen Inserenten sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren Aufträgen die älteste Annoncen-Expedition

**Haasenstein & Vogler A.G.**  
in Hamburg, Altenwallbrücke 2-4 (Teleph. 1223)  
betrauen.  
Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft ertheilt.  
Besondere Vortheile durch Bewilligung höchster Rabatte.  
Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.  
Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge auf Verlangen zu Diensten.

Der etwa 100 qm große Grundstreifen, der neben dem Grundstück des Herrn Schuhmachermeisters Vorderh liegt und von der früher Ludwigischen Besitzung, Altestraße Nr. 14 zur Verbindungsstraße zwischen dem Bismarckplatz und der Altestraße nicht verwandt worden ist, wird am

**Sonnabend, den 17. ds. Mts., Mittags 12 Uhr**

im Zimmer Nr. 6 des Rathhauses unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich zum Verkauf ausgesetzt. Etwaige Gebote können bis dahin schriftlich eingereicht werden.

Wilhelmshaven, den 10. Oktbr. 1896.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Meine Bekanntmachung vom 11. Juli 1893, betreffend den Aufenthalt des Schneidergesellen Theodor Konken aus Rhede, ist erledigt.

Jever, 8. Oktober 1896.  
**Der Amtsanwalt.**  
Hoyer.

Ich verkaufe am

**Dienstag, den 13. Oktbr. 1896,**  
Nachmittags 3 Uhr,  
Neustraße 2:

1 Sopha, 1 Schreibpult mit Glasaufsatz, 1 Koele, 1 Krefen, 1 fast neuen großen 3thür. Ladenschrank

mit Schiebehähren und großen Posten gute Cigarren  
öffentl. meistbietend gegen Baarzahlung. Verkauf findet bestimmt statt.  
**Revereh. Gerichtsvollzieher.**

**Verkauf**

**einer Gastwirthschaft.**  
Nordenham. Der Gastwirth Peters zu Nordenham beabsichtigt seine daselbst belegene

**Besikung,**

bestehend aus einem recht geräumigen, massiv gebauten Wohn- und Wirthschaftsgebäude nebst Stall und Garten, sowie einem vor zwei Jahren neuerbauten großen Tanzsalon mit Bühne,

mit dem **sämmtlichen Wirthschafts-inventar**, zum Antritt auf 1. Nov. 1896 oder 1. Mai 1897 durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

In dem Hause befinden sich außer Gast- und Klubzimmer mehrere große und kleinere Fremdenzimmer. Dritter Verkaufstermin hierzu ist angesetzt auf

**Donnerstag, d. 15. Okt. cr.,**  
Nachmittags 5 Uhr,

in Peters Gasthause daselbst. In dem Hause wird seit längeren Jahren die Gastwirthschaft mit nachweislich bestem Erfolge betrieben, auch wird dasselbe z. Zt. von vier verschiedenen Vereinen als Vereinslokal benutzt und ist die Besikung daher einem strebsamen Geschäftsmanne mit Recht zum Ankauf zu empfehlen.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß bei irgend annehmbarem Gebote in diesem Termine der Zuschlag ertheilt werden wird.

**H. Bulling,**  
Auktionator.

**Zu vermietthen**  
ein gut möblirtes Zimmer an einen anständigen jungen Mann. Neubremen, Borsenstraße 80, 1 Tr. links.

**Zu vermietthen**  
Kieker- und Peterstr.-Ecke die **erste Etage**, 4 größere Zimmer u. Küche mit Wasserleitung und Kloset-Einrichtung nebst Zubehör.

**A. Borrmanu.**

**Zu vermietthen**  
zum 1. Nov. eine **brüum. Etagen-Wohnung** an ruhige **Gewer-** Friederikenstraße 11.

**Zu vermietthen**  
ein möblirtes Zimmer.  
Altenstraße 33, II. L.,  
im Consumgebäude.

**Zu vermietthen**  
eine herrschaftliche Wohnung,  
6 Zimmer mit Balkon, Garten und viel Nebengelass, Wilhelmstraße 12,  
1 Tr. r. Näheres bei

**Felix, Wilhelmstr. 10.**

**Zu vermietthen**  
ein möblirtes Zimmer.  
Wilhelmstraße 12, II. r.

**Laden zu vermietthen.**  
Der bisher von Herrn Wilhelm Oltmanns benutzte **Laden** ist per 1. November cr. anderweitig zu vermietthen.

**Joh. Peper.**  
**Zu vermietthen**  
zum 15. Oktbr. oder später ein möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren.

Kiekerstraße 62, II. Et. r.

**Gesucht**  
auf sofort 5—600 M. zu 5 pCt. auf 1/2jähr. Kündigung gegen durchaus sichere Bürgschaft. Off. u. **J. H. 10** an die Exped. d. Bl.

**Gesucht**  
auf sofort 2 **Schuhmachergesellen.**  
**Z. H. Wolffs,** Neustfr.

**Suche**  
fürs Winterhalbjahr einen **Abnehmer** von ca. **100 Str. Milch** täglich. Offerten erbittet **F. G. Alferts,** Ebdoburg bei Sande.

**Gesucht**  
mehrere **Mädchen** für Privat und Wirthschaft.  
Frau Priet, Grenzstr. 51.

**Ein junges Mädchen**  
von auswärts wünscht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau. Offerten unt. **S. H.** an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Ein junges Mädchen,**  
15 Jahre alt, sucht **Stellung.**  
Ginterstr. 22, 1 Tr., westl. Eingang.

**Zu verkaufen**  
ein echter **Fogterrier**, reizendes Thier, 1 Jahr alt, für M. 20.  
Königstraße 57.

**Rover**  
(Polsterreifen, extra stark, gut erhalten) billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Georg Druns,** Bismarckstr. 18.

# Winter-Saison 1896/97.

Die Pelzwaarenfabrik von

## J. Bargebuhr

Roonstrasse 5 und neue Wilhelmshavenerstrasse 12,

hält ihr reichhaltiges Lager  
in

### Pelzwaaren

zur Winterfaison bestens  
empfohlen.

Herrenpelze, Damenmäntel, Muffen, Boas,  
Barets, Capes (Novitäts in großer Auswahl), Pelz-  
besätze, Teppiche u.

Reparaturen werden prompt erledigt!

Gegründet 1870.

Gegründet 1870.

### Warnung.

Ich warne hiermit jeden, etwas anderes zur Zahnpflege zu ge-  
brauchen, als nur **Ketels Glycerol**, da nur dieses eine  
gründliche Reinigung der Zähne erzielen kann, und dieselben blendend  
weiss und gesund erhält. Flacon 1,25 Mk. bei

R. Lehmann, Bismarckstrasse 15, Carl Barkhausen, Wilhelmshaven,  
R. Kell, Bant. Fabrikant Stephan Ketels, Bremen-Dresden.

5500 mit 90 % garantierte Gewinne.

**Dritte**

## Berliner Pferde-Lotterie.

5530 Gewinne zus. 260 000 Mark  
von denen 5500 mit 90 % garantiert sind.

Ziehung am 29. und 30. Oktober 1896.  
Hauptgewinne: 80 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000  
etc. Mark.

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 20 Pf., auch  
gegen Briefmarken, empfiehlt

**Carl Heintze, General-Debit,**  
Berlin W., Unter den Linden 3.

5500 mit 90 % garantierte Gewinne.

**Gesucht**  
sofort ein **Dienstmädchen** gegen  
hohen Lohn. Off. u. F. H. 1866 an  
die Expd. d. Bl. erb.

**Gesucht**  
sofort oder zum 1. Novbr. ein junges  
**Mädchen** bei Kindern für den Nach-  
mittag. Ulmenstraße 18.

**Gesucht**  
ein **Mädchen** von 14-16 Jahren  
für den Vormittag.  
Müllerstraße 10, 2. E. I.

**Gesucht**  
eine **Haushälterin** in einem kleinen  
bürgerlichen Haushalt. Offerten unt.  
**K. M. 50** in der Exp. d. Bl.

**Gesucht**  
ein **Zimmer** mit Ofen und Bett.  
Off. unt. **F. 10** an die Exp. d. Bl.

**Fette i. Gänse** (Haferrn.), ger., bis  
12 Pfd. sch., Pfd. 44-48 Pf. franco.  
Kaschkat, Gb., Splitter b. Liffit.

Mehrfachen Anfragen gegen-  
über erkläre ich, daß ich  
zur Zeit geschäftlich verhindert  
bin, eine **Wahl** als Bürger-  
vorsteher wieder anzunehmen.  
Ich bitte Herrn Focken die  
Stimmen zu geben.

Wilhelmshaven, 12. Oktober 1896.

**Joh. Peper.**

## Bier!

Freihrl. v. Lucher'sches	16 Fl. M.	3,00
Münchener Bürgerbräu	16 "	3,00
Dnkls. Kaiserbräu nach		
Münchener Art	28 "	3,00
Helles Kaiserbräu	36 "	3,00
Berliner Weißbier	20 "	3,00
Grüner Bier	15 "	3,00
Doppel-Braunbier	36 "	3,00
Hannoversches Malzbier	22 "	3,00
Englisch Porter	à "	0,50
" Pale Ale	à "	0,50
Harzer Sauerbrunnen	20 "	3,00
Selter-Wasser	30 "	3,00

Exportbier für Schiffsausrüstung,  
Kohlensäure in eigenen Flaschen und  
Eis

empfehlen

**G. A. Pilling**  
Kaiserstraße 69.

### !!Landwirthe!!

Als Mitgl. d. Deutschen Landwirthsch.  
Gesellschaft, - Bund der Landwirthe,  
haben wir beschloffen, allen Landwirthen  
ohne Ausnahme dieselben Vorzugspreise  
zu gewähren, wie an "Willi", "Bund  
der Landwirthe" - Conium-Berline etc.,  
und sollen nunmehr jetzt unsere Verhältnisse  
seit Jahren bekanntem vorzuzugl. seien.  
dies u. warm  
wie Pelz,  
dunkelbraun,  
ca. 150:180 voll-  
ständige Größe,  
ringum  
benutzt mit  
vortrefflicher  
Bordüre (Strei-  
sen) versehen.

**Bismarck-**  
Pferdedecken,  
Stück nur M. 3,95

"Sport"-Doppel-Decke,  
extra groß und schwer, circa 165:205  
goldgelb oder erbsgrün, jezt  
nur M. 5,95.

Rekl. gen. Madn. od. Vorber. des Betr.  
G. Schubert & Co. Berlin SW. Deutstr. 17.  
NB Zur Sicherheit! Kaufpreis zurück.

**C. Gleich, Mechaniker,**  
Roonstraße 15,  
hält seine Werkstätten für

**Optik,  
Mechanik,  
Elektrotechnik u.  
Maschinenbau,**

zur Ausführung aller einschlägigen  
Arbeiten bestens empfohlen.  
Gewissenhafte Bedienung u. Preise.

### Unerhört!

billig - so lange Vorrath - offeriren wir  
folg. echte ital. Corallen-Garnit.:  
1 Pracht-Armband, zweifig, auf schön  
vergoldetem Metall, mit Sicherheitskette,  
1 Paar niedliche Ohringe (Wagel echt  
Eilber, vergoldet),  
1 elegante Bräse (reich besetzt),  
1 2reihige Halskette.  
Alle 4 Gegenstände garant. echte  
ital. Corallen mit Eini (unten Atlas)  
für nur M. 5,50 fr. (Madn. Nr. 6.)  
Besgl. kein Garnitur wie obige 4 Gegen-  
stände für Kinder bis zu 12 Jahren M. 3.  
Versandhaus "Morikur" Romm-Gel.  
Berlin SW., Deutstr. 17.

Mein Herdbuchstier  
deckt für 2 Mark.

**J. Bruns, Bant.**

Empfehle mich als  
**Schneiderin**  
in und außer dem Hause.  
**C. Demmig, Schmidtstr. 8, I. Et.**

**Zugelaufen**  
eine kleine Ziege.  
Kopperbüdn Nr. 7, 1 Tr.

# Der Ausverkauf

dauert nur noch  
bis zum 28. Oktober.

Sämmtliche Waaren werden  
zu Schlenderpreisen verkauft.

**A. SCHWARTING,**  
Ulmenstraße 21.

### Das Schneidern im Hause

ist eine  
Lust,  
wenn man Butterick's Schnittmuster nebst Anweisungen benutzt!  
Auf 1000 verkaufte Muster kommt noch nicht eine Beschwerde!  
Jedes Modell in meist 10-15 Größen, à 25 Pfennig bis 2 Mark  
..... Siehe "Butterick's Modenblatt" 12 Monate **1 Mark!**  
Zu beziehen durch unsere Agenten, alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
Auf Verlangen Frobenummer-gratis und franco durch:  
**Blank & Co., Schnittmuster-Abtheilung, Barmen.**

## Variété „Deutsche Flotte“

H. Böncker, Roonstr. 6.

Heute und folgende Tage:  
**Gr. Spezialitätenvorstellung.**  
Neues Programm.  
Tedje Eggers, Boffe mit Gesang von Toni Rossi.

## Die Pilsener Genossenschafts-Brauerei in Pilsen

Original-  
**Pilsener Bieres.**

Da unsere Vertretung Herren  
**Kaune & Co.**  
in Bremen

anvertraut wurde, laden wir die P. T. Abnehmer dieses Rayons  
höflichst ein, sich wegen Bestellungen unseres vorzüglichen  
Original-Pilsener Bieres an die genannte Vertretung wenden zu  
wollen.

Der Verwaltungsrath  
der Pilsener Genossenschafts-Brauerei in Pilsen.

Bei eintretendem Bedarf  
halte mein großes Lager  
in  
**Bandagen**  
und  
Krankenpflegeteilen  
bestens empfohlen.

**H. Scherff,**  
Roonstraße 90,  
Ecke Schlossstrasse.

## II. Vortrag

Im Gewerbeverein  
Mittwoch, den 14. d. M., Abends 8 Uhr,  
im Kaiserfaal.

**Prof. Dr. Bulthaupt-Bremen.**  
Thema:  
**Die deutsche Ballade.**

Die Mitglieder unseres Vereins und deren Familie haben freien Zu-  
tritt, Kassenpreis für Nichtmitglieder 1,50 Mk. Nach Beginn des Vortrages  
werden die Saalthüren geschlossen.

**Der Vorstand des Gewerbevereins.**

Vulkanisirte  
**Gummistempel**  
eigener Anfertigung,  
**Namenstempel**  
für Wäsche u. schon von 50 Pf. an  
Liefert in kürzester Zeit

**H. Grund,**  
Wilhelmstraße 1.

Nur **1** MARK  
**Grosse**  
**Gold-u. Silber-**  
**Lotterie**  
zu Magdeburg.

das Loos.  
Ziehung am 9. November a. c. u. folgende Tage.

**Gewinn-Plan.**

1 Hauptgewinn i. B. v. 20 000 M.
(1 Goldstüke)
1 Hauptgewinn i. B. v. 10 000 M.
1 Hauptgewinn i. B. v. 4 000 M.
1 Hauptgewinn i. B. v. 1 000 M.
2 Gewinne i. B. v. à 500 = 1 000 M.
5 Gewinne i. B. v. à 200 = 1 000 M.
10 Gewinne i. B. v. à 100 = 1 000 M.
90 Gewinne i. B. v. à 50 = 4 500 M.
200 Gewinne i. B. v. à 20 = 4 000 M.
1 000 Gewinne i. B. v. à 10 = 10 000 M.
2 200 Gewinne i. B. v. à 5 = 11 000 M.
3 511 Gewinne i. B. v. 67 500 M.

Zur Verlosung gelangen 1 Goldstüke  
i. B. v. 20 000 M., ferner Brillanten  
und andere Juwelen, Uhren, Silber-  
gegenstände und andere Gebrauchsgen-  
stände aus Gold und Silber, sowie  
raschläufige Fahrräder.

Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. (für  
verwendet der Generalvertrieb  
**H. Semper, Magdeburg**  
Breitenweg 44.

Loose sind ferner zu haben bei  
**J. J. Schindler's** Buchhandlung,  
Kaufmann **S. Zegemann, Witt.**  
**Hiemeyer,** Cigarrenhandlung und  
**Witt.** Hiemeyer, Uhrmacher und  
überall wo Plakate aushängen.

### Technikum Lemgo in Lippe.

**Bau-, Steinmetz-, Tischler-,  
Schlosserschule.** Beginn 30. Ok-  
tober. **Ziegler- u. Seizerschule.**  
Beginn 1. Dezember. Programm  
kostenfrei durch

die Direktion.

**Automat. Mäusefänger.**  
für Ratten 4 Mk., für Mäuse 2 Mk.  
fangen ohne Benützung bis 40 Stück  
in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung  
u. stellen sich neu fertig. Heber 8. beider  
Erlg. Beste Schwabensche. Rabolde  
Ausstattung nur 2 Mk. G. Schubert & Co.  
Berlin SW., Deutstr. 17.

## Webers

### Nährzwieback

„Sanitas“  
ist ein vorzügliches Nahrungsmittel für  
Kinder, auch Magenleidenden sehr  
empfehlen, weil ohne Gese oder Back-  
pulver hergestellt. Vorzüglich empfohlen  
Alleinige Fabrikanten:  
**Weithöner & Weber, Bielefeld**

Zu haben in Wilhelmshaven bei den  
Herren  
**G. Lutter.**  
**B. R. M. Schwacher,** Roonstr.  
Frau **M. Fuchs,** Conditorei, Markt  
**H. T. Super,** Margarethenstr.-Eck  
**G. Posten,** Ulmenstr. 23.  
**F. D. Silers.**

**Esser's**  
**Seifenpulver**  
anerkannt  
vorzüglichstes  
Wasch- und Reinigungsmittel  
Esser & Giesecke, Leipzig-Flagwitz.

### Zahnweh

findert augenblicklich **Ernst**  
**Muff's** weltberühmte schmerz-  
stillende Zahnwolle. (Mit einem  
20%igen Extract aus Mutter-  
nelken imprägnirte Wollfäden.)  
Kolle 35 Pf. zu haben bei  
**Rich. Lehmann,**  
Drogenhandlung.